Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 355. **Halle a. S., Dienstag, den 1. August.** **1911.**

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. **Der Verlag.**

Einkommen und Miete.

Wer gut wohnt, sorgt für seine Gesundheit. Aber freilich die Mieten sind besonders in den Großstädten außerordentlich hoch und nehmen einen erheblichen Anteil des Einkommens in Anspruch. Wie viel darf man nach volkswirtschaftlichen Grundsätzen vom Jahresverdienst für die Wohnung aufwenden? Wieviel muß man aufwenden im hygienischen Interesse? Das sind Fragen von weitgreifender Bedeutung. Die früheste Untersuchung über das Verhältnis des Einkommens zur Miete veranstaltete der Leiter des statistischen Bureaus der Stadt Berlin, L. Schwabe, im Jahre 1867. Nach seinen Feststellungen schwankte bei den staatlichen und städtischen Beamten mit einem Gehalt von weniger als 1000 Talern die Miete zwischen 58,1 und 15,0 Prozent des Gehalts. Die Mehrzahl der Beamten gehörte der Gehaltsstufe 250—449 Taler an und gab 26,0 bis 22.5 Prozent ihres Gehalts für Miete aus. Dazu kommt allerdings, daß bei den Beamten der Nebenverdienst nicht mit veranschlagt ist. Trotzdem sind die Prozentsätze für Miete recht erheblich.

Das Beispiel, das Schwabe für Berlin gegeben hatte, wurde sehr bald in Hamburg nachgeahmt. Im Anschluß an die mit der Volkszählung von 1867 verbundene Wohnungsaufnahme wurde eine Untersuchung des Verhältnisses von Miete und Einkommen durchgeführt, der sodann bis 1901 noch vier weitere Untersuchungen folgten. Nach diesen Erhebungen ergab sich, daß bei einem Einkommen von 900 bis 1200 Mk. in Hamburg 24,7 Prozent des Einkommens aufgewendet wurden, bei einem Einkommen von 2400 bis 3000 Mk. waren es 20,3 Prozent. Bei höherem Einkommen fällt der Prozentsatz weiter. Bei einem Einkommen von 12 000—18 000 Mk. beträgt er nur noch 10,9 Prozent und bei einem Einkommen von über 60 000 Mk. 3 Prozent. Also sinken die Mietsanteile stetig, je höher die Einkommen steigen.

Nächst Hamburg war es Leipzig, das dem Beispiele Berlins folgte. Dort wurde im Jahre 1875 das erstemal das Verhältnis zwischen Miete und Einkommen untersucht. Diese Untersuchung wurde in den Jahren 1885 und 1900 wiederholt. Die Ergebnisse bestätigten die Tatsache des Sinkens der Mietsanteile mit dem Steigen des Einkommens. Aehnliche Untersuchungen fanden noch statt in Dresden, Breslau, Magdeburg und Essen. Im Jahre 1905 wurde gelegentlich der Volkszählung auch eine Untersuchung im Königreich Sachsen veranstaltet, die sich über 13 Städte mit einer Gesamtbevölkerung von 310 962 Personen und 77 374 bewohnten Wohnungen erstreckte. Alle Untersuchungen ergaben schließlich den Grundsatz: Je ärmer jemand ist, desto größer ist die Summe, welche er im Verhältnisse zu seinem Einkommen für die Wohnung verausgaben muß. Kurz zusammengefaßt lautet also der Satz: Je niedriger das Einkommen, desto höher die Miete.

Diese interessante Feststellung sollte die Städte nachdrücklichst veranlassen, mit allen Kräften eine gesunde Wohnungspolitik zu treiben. Denn diese Tatsache, daß die niedrigen Einkommen von der Miete schärfer belastet werden, ist nicht etwa nur eine gottgewollte volkswirtschaftliche Abhängigkeit. Das ergibt sich daraus, daß nach den Breslauer und Hamburger Untersuchungen dieser Faktor nicht feststeht, sondern daß der Anteil der Miete bei den kleinen Einkommen gestiegen ist, während er bei den großen gesunken ist.

Von Bedeutung ist auch das Verhältnis zwischen Wohnungsgröße und Miete, wie es z. B. von den Städten Fürth, Augsburg, Posen und Schöneberg untersucht worden ist. Die Ergebnisse zeigen überall, daß der Mietspreis für einen Kubikmeter in den kleinsten, am dürftigsten ausgestatteten Wohnungen besonders hoch ist. Es ist bedauerlich, wenn das Reichs-Arbeitsblatt ausdrücklich statistisch feststellen muß, daß die Wohnung um so teurer ist im Verhältnis zu dem Gebotenen, je kleiner sie ist. Die kleinste Behausung von weniger als 10 Kubikmeter Luftraum ist fast fünfmal so teuer wie die etwa zwanzigmal so große Wohnung von etwa 220 Kubikmeter. Die Kleinwohnungen, auf die die große Mehrheit der Bevölkerung angewiesen ist, sind verhältnismäßig um so billiger, je größer sie sind. Die größeren Wohnungen aber sind verhältnismäßig billiger als die kleineren Wohnungen.

Daraus ergibt sich der Grundsatz: Je kleiner die Wohnung, desto teurer die Miete. Also ein kleiner Mann mit 900 Mk. muß den vierten Teil seines Gehalts für Miete aufwenden, während ein reicher Mann mit mehr als 60 000 Mk. nur 3 Prozent verwendet. Es muß also Aufgabe des Staates und der Kommunen sein, dafür zu sorgen, daß die mittleren und die Arbeiterstände billige Wohnungen bekommen können.

Neue Unterredung zwischen Kiderlen-Wächter und Cambon.

Der französische Botschafter in Berlin, Herr Jules Cambon, begab sich Montag mittag nach dem Auswärtigen Amt, wo er mit Herrn von Kiderlen-Waechter eine Unterredung hatte. Die Besprechung zwischen dem Staatssekretär und dem Botschafter scheint sehr eingehend gewesen zu sein, denn sie währte ungewöhnlich lange.

Wie dem „Berliner Tagebl." aus Paris mitgeteilt wird, widerspricht der „Matin" den optimistischen Ansichten, welche die französische Presse Sonntag über den baldigen Abschluß eines deutsch-französischen Abkommens, das der Marokkofrage ein provisorisches Ende setzen soll, geäußert hat. Die Rückkehr des Kaisers erscheint allerdings auch dem „Matin" als günstig für ein baldiges Zustandekommen der ersehnten Einigung. „Aber", so fügt der „Matin" hinzu, „diese neue Tatsache erlaubt uns nicht, Nachrichten, die von gewissen Blättern gebracht wurden, zu bestätigen. Man hat behauptet, Deutschland werde uns Marokko überlassen, Deutschland werde uns seine in voller Ausbeutung stehende Kolonie Togoland abtreten, Deutschland werde uns gewisse Teile von Kamerun schenken, wir würden beinahe die ganze Kongoküste einschließlich Libreville behalten und wir würden Deutschland dafür irgendetwas irgendwo im Hinterland von Kongo geben. Würde der Handel so geschlossen, so wäre das Geschäft wahrlich allzu glänzend für uns. **Aber wohl verstanden, so liegt die Sache nicht.** Um von Deutschland zu erreichen, daß es alle politischen Ansprüche in Marokko aufgibt, müssen wir zahlen. Der Preis, den Herr v. Kiderlen-Wächter zum Beginn von uns verlangte, war exorbitant. Der deutsche Staatssekretär ging dann vor acht Tagen mit seinen Bedingungen etwas herunter, aber sein Preis blieb doch immer übermäßig und für uns unannehmbar. Er ist dann aufs neue mit seinem Preis heruntergegangen. Dennoch deckt sich das am vorigen Freitag an Herrn Cambon gestellte Verlangen noch nicht mit dem, was die französische Regierung anbietet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Herr Cambon Herrn v. Kiderlen-Wächter heute oder morgen besuchen. Erst nach dieser Unterredung wird man mit größerer Sicherheit sagen können, ob die Differenz, die zwischen dem verlangten und dem angebotenen Preis besteht, ausgeglichen ist. Im letzteren Falle wird das Abkommen im Prinzip geschlossen sein, aber die Verhandlungen über die Einzelheiten werden noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen."

Obgleich der Versuch, die Person des Kaisers gegen die Politik des Staatssekretärs auszuspielen, von deutscher Seite nachdrücklich zurückgewiesen worden ist, hören gewisse Blätter nicht auf, tendenziöse Märchen ähnlicher Art zu verbreiten. Ein kräftiges Stück leistet sich der Pariser „Matin", der sich aus Berlin Erklärungen einer ungenannten, aber angeblich genau informierten Persönlichkeit drahten läßt:

„Der Kaiser hat sich", so sagt der Gewährsmann, „so sehr für den ganzen Marokkohandel interessiert, daß er just in dem Zeitpunkt, wo die Krise sich zuspitzte, Deutschland verließ und strengen Befehl gab, ihm während der ganzen Nordlandsfahrt kein Wort davon zu sprechen. Wie wenig der Kaiser die Marokkogeschichte billige, gehe daraus hervor, daß Botschafter Cambon, als ihn Kiderlen-Waechter nach der starken Manier zusetzte, entgegnen konnte: „Aber mein lieber Minister, Sie vergessen, daß Ihr Souverän in Kiel geäußert hat: „Mit oder ohne Kompensationen bleibt mir Marokko gänzlich gleichgültig."

„Die ganze unglückliche Partie", fährt der Gewährsmann des Matin fort, **„war von Deutschland auf eine falsche Meldung hin gespielt worden. Man glaubte auf Englands Indifferenz zählen zu dürfen.** Als England dann durch die Auslassungen seiner Staatsmänner aus seiner Reserve heraustrat, entstand an der deutschen Börse und in der Presse eine namenlose Panik, und selbst die Alldeutschen hätten flehend, wie geschlagene Kinder, die Hände gerungen. Kiderlen habe darauf die deutschen Bankiers um ihre Ansicht befragt, und die hätten ihm geraten, seine Ansprüche zu mäßigen, speziell auch, was den Kongo betreffe, um keine Verwicklungen mit England zu haben. Das Ergebnis der ganzen Kampagne Kiderlens sei schließlich: Gewaltiger Tamtam, beträchtliche Verluste der Börse, völlig verfahrene Geschäfte und eine Isolierung Deutschlands, von dem sich alle Völker abkehren, um sich gegen den künftigen gemeinsamen Feind zu vereinigen, und ein erzürnter Kaiser. War so viel Lärm nötig, um zu solchem Resultat zu kommen?" — — —

Die „ungenannte, aber angeblich genau informierte Persönlichkeit", die der Pariser Zeitung diesen Unsinn vorgeschwatzt hat, scheint ein politischer Hochstapler oder (wie das „B. T." noch besser bemerkt) ein Geisteskranker gewesen zu sein. Denn, daß ein normal denkender Mensch einem französischen Interviewer solchen Unsinn vorschwatzt, halten wir für ausgeschlossen. Seit der Kissinger Begegnung von Kiderlens mit Cambon stand die im Einverständnis mit dem Reichskanzler entworfene Marokko-Aktion, die die kaiserliche Billigung hatte, fest. Der Kaiser hat seinerzeit seine Nordlandfahrt speziell wegen der Marokkokrise verschoben und gab erst Befehl zum Auslaufen, als die diplomatische Marschroute, wegen der der Staatssekretär expreß nach Berlin gekommen war, vollständig feststand. Während der Nordlandsfahrt fand ein ununterbrochener telegraphischer Verkehr zwischen dem Auswärtigen Amt und der Kaiserjacht statt, so daß der Kaiser stets bis in die geringsten Details orientiert war. Die Worte des „Matin", die dem Kaiser in den Mund gelegt werden, sind dreist erdichtet — erbenso erdichtet, wie das angeblich vom Kaiser gesprochene, in Wirklichkeit niemals gebrauchte Wort: „Sprechen Sie mir nicht mehr von Marokko!" — Nur ein Satz ist vielleicht nicht ganz aus der Luft gegriffen, den der „Matin" (allerdings vor einigen Wochen schon) dem Staatssekretär von Kiderlen zuschrieb und der an den französischen Botschafter Cambon gerichtet war. Dieser Satz lautete ungefähr: „Sprechen Sie mir nicht von der Algecirasakte, sie existiert nicht mehr!" —

Daß die Haltung Englands auch nur im mindesten einschüchternd in Berlin gewirkt, stimmt wirklich nicht. Wer die Stimmung im Verlauf der vorigen Wochen beobachtet hat, wird gefunden haben, daß die Wirkung des englischen Vorgehens eine ganz andere war, wie Herr Lloyd George vielleicht erwartet, und es gehört wirklich viel Dreistigkeit zu der Behauptung, in der deutschen Presse — deren „offensive" Sprache gegenüber England der „Temps" so sehr beklagt — habe eine „Panik" geherrscht. Von einer solchen Panik war sogar an der Berliner Börse nicht das mindeste zu sehen, denn während in Paris und in London die Börsen vom Fieber ergriffen schienen und die englischen Konsols den tiefsten Tiefstand erreichten, blieb gerade die Berliner Börse optimistisch und kühl.

Koloniale Erschließung in Französisch-Kongo.

Man spricht jetzt viel vom französischen Kongo, aus dem, wie es heißt, die von Deutschland beanspruchten „Kompensationen" für Marokko genommen werden sollen. Seit zwei Jahren tun die Franzosen Beträchtliches für die Entwicklung dieser lange vernachlässigten Kolonie. Einen Ueberblick über ihre Arbeiten gewähren die nachfolgenden Zeilen:

Das französische Kongogebiet — seit Januar 1910 offiziell „L'Afrique Equatoriale Française" genannt — hat sich in neuester Zeit, dank den Bemühungen seines Generalgouverneurs Merlin, einer recht regen kolonialen Erschließungsarbeit zu erfreuen. Die Mittel dazu werden aus einer Anleihe von 21 Millionen Frc. geschöpft, die die Kolonie vor zwei Jahren aufnehmen durfte.

Schon alt sind die Eisenbahnpläne, aber erst im vorigen Jahre haben sie feste Gestalt angenommen. Man hat 1910/11 die Vermessung zweier Linien bewirkt, erstens einer Südlinie, die von Brazzaville am Stanlay Pool nach einem noch zu wählenden Punkt der Küste führen soll, und zweitens einer Nordlinie von Ussó am Sangha (an der Südostecke von Kamerun) wahrscheinlich nach Libreville. Die Südlinie soll über Minduli, das erzreiche Mboko Songo und durch die Flußtäler des Ludima und Lueme führen und ist durch die Société de Batignolles vermessen worden. Die Nordlinie hat eine Mission unter Leitung des Kapitäns Périquet festgelegt. Périquets Aufgabe bestand aber nicht nur darin, sondern auch in systematischen Studien über die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die Geologie und die Bewohner des von der Bahn zu durchkreuzenden Gebiets. Er ist im April d. Js. zurückgekehrt und hat einen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß er aus einem Zweifler zu einem begeisterten Anhänger des Bahnprojekts geworden ist. Die Bevölkerung, so meint er, werde für den Bau geeignete Arbeitskräfte liefern; denn die Pahuins des Innern seien fleißiger und intelligenter, als die als faul und minderwertig bekannte Bewohnerschaft gleichen Namens im Küstengebiet. Kautschukpflanzen, darunter die noch nicht ausgebeutete Funtumia elastica, finden sich in Masse, ebenso ölliefernde Körnerpflanzen und wertvolle Nutzhölzer, und in den feuchteren, Ueberschwemmungen nicht ausgesetzten Teilen sei ergiebiger Kakaoanbau möglich. Die Elefanten seien allerdings vom Ioindo, Okano und Komo verschwunden, infolge des rücksichtslosen Jagdbetriebes der Pahuins; aber in den unbewohnten Gegenden am Sangha, zwischen Ussó und Salongoye, gebe es noch große Herden.

Ferner hat die Verwaltung von Französisch-Aequatorialafrika im vorigen Jahre mit einem Kostenaufwande von 1 100 000 Frc. zwei hydrographische Missionen ausgeschickt, die sehr umfassende Aufgaben zu lösen haben und deshalb über einen umfangreichen Stab von Fachleuten verfügen. Die eine, die der durch seine Forschungen am Tsadsee bekannte Schiffsleutnant Audoin leitet, ging im Juni 1910 hinaus und hatte im Hinblick auf die Bahnprojekte die Küste zu studieren, um Material für die Wahl geeigneter Endpunkte für diese Bahnen zu beschaffen. Sie untersuchte zuerst die Bucht von Pointe-Noire, dann die Reede von Loango. Dieselben Untersuchungen sollten darauf auf der Reede von Libreville und bei Kap Lopez aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110801019/fragment/page=0001

geführt werden. Ferner waren der Unterlauf des Ogowe auf die Möglichkeit von Verbesserungen des Fahrwassers und die Mündungen der kleineren Flüsse des Gabun-Aestuars daraufhin zu studieren, inwieweit sie sich für die Verschiffung der Produkte des Binnenlandes eignen würden. Für alle diese Pläne hatte Audoin vorläufige Projekte auszuarbeiten und genaue Karten aufzunehmen.

Eine zweite hydrographische Mission, an deren Spitze der Wasserbau-Ingenieur Roussilhe steht, erhielt das tiefere Innere zugewiesen und begann mit ihren Arbeiten im Oktober 1910. Sie umfassen: Studien über die vorgesehenen Hafenanlagen bei Brazzaville, bei Bangi am Ubangibogen, wo die Landrouten aus dem Tsadseegebiet münden, und bei Ussio am Sangha, dem Endpunkt der Nordbahn; ferner hydrographische Untersuchung des Sangha zwischen Ussio und Bayanga, des Ngoko zwischen Ussio und Ngoila, des Ubangi zwischen Bangi und der Einmündung des Lobay, sowie des Stanley Pools. Die Dauer dieser Mission ist auf 1½ Jahre berechnet.

Außerdem ist mit dem Ausbau eines umfassenden Telegraphennetzes begonnen worden, wofür der Generalgouverneur ein bestimmtes Programm aufgestellt hatte. Auch der ferne Norden, die Gegenden am Tsadsee und Schari, ist dabei nicht vergessen worden. So soll Fort Archambault mit Fort Crampel und Fort Lamy durch Linien verbunden werden, deren Bau dem Leutnant Lancrenon, einem erfahrenen Afrikaner, übertragen worden ist. Dieser hat sich über den Benuë und Mao Kebbi zum Tsadsee begeben.

Andere Kolonisationsarbeiten betreffen die Vermehrung der Militärposten und der Truppen, die Beschränkung der großen Konzessionsgesellschaften durch neue Verträge auf rein wirtschaftliche Tätigkeit, Errichtung von Krankenhäusern und Schulen, Bekämpfung der Schlafkrankheit, Ausdehnung des Dampferverkehrs auf dem Flußnetz und Heranziehung der Eingeborenen zur Arbeit und zum Steuernzahlen. Durchführung einer größtmöglichen Dezentralisation der Verwaltung soll diese Maßnahmen unterstützen. Die Vernachlässigung der Kameruner Nachbarkolonie Frankreichs hat also aufgehört.

Deutsches Reich.

Beschränkte freie Aerztewahl.

Wir lesen im „Gothaischen Tageblatt“:

Seit dem 15. Juli hat der Vorstand der Gothaer Ortskrankenkasse mit dem hiesigen Aerzteverein ein wohl allgemein zu begrüßendes Abkommen getroffen.

Nachdem von seiten der Ortskrankenkasse die Familienversicherung eingeführt worden ist, d. h. nachdem sich die Mehrzahl der Aerzte des Aerztevereins bereit erklärt hat, die Angehörigen der Versicherten der Ortskrankenkasse gegen eine gewisse Erhöhung des den Aerzten zu gewährenden Honorars mit zu behandeln, hat die Ortskrankenkasse die beschränkte freie Arztwahl eingeführt. Es ist also jetzt den Mitgliedern der Ortskrankenkasse sowie den Angehörigen dieser Mitglieder gestattet, in jedem Erkrankungsfalle den Arzt ihres Vertrauens zu Rate zu ziehen, soweit dieser Mitglied des Aerztevereins ist und sich zur Behandlung Kassenkranker bereit erklärt hat. Die Krankenkassen-Mitglieder können also jetzt bei jeder Augen-, Ohren- und Frauenkrankheit oder in Fällen, wo chirurgische und physikalische usw. Behandlung nötig ist, sofort jeden Spezialarzt um Rat fragen, ohne erst, wie es bisher der Fall war, einer Bescheinigung des Kassenarztes zu bedürfen, sie können sich also auf der Kasse eine direkte Ueberweisung an den Arzt ihrer Wahl ausbitten. Für die Spezialärzte ist dies eine Mehrbelastung, für die Mitglieder der Ortskrankenkasse, und, wie wir glauben, für die Kasse selbst, wird es aber ein großer Vorteil sein, da, wie wir hören, der Aerzteverein selber durch eine Vertragskommission die Verteilung der Honorare vornimmt, so daß eine bestimmte für die ärztliche Behandlung der Kassenmitglieder ausgeworfene Summe nicht überschritten wird. Der Kasse erwachsen also bei einer größeren Inanspruchnahme einer größeren Zahl praktischer und Spezialärzte keine größeren Kosten, die sie nur pro Kopf der Versicherten eine bestimmte Pauschalsumme bezahlt. In Weimar ist dieser Brauch zwischen Aerzten und Krankenkassen seit Jahren.“

Parteinachrichten.

Eschwege, 30. Juli. Für den Wahlkreis Meßungen-Fritzlar wurde heute in einer Versammlung des Bundes der Landwirte in Felsberg der Bauerngutsbesitzer Blum aus Lohre als Kandidat für den preußischen Landtag aufgestellt. Die Konservativen unterstützen die Kandidatur. Die Neuwahl ist erforderlich durch den Tod des bisherigen Vertreters, des nationalliberalen Abgeordneten Gleim-Meßungen.

Heer und Flotte.

Vom Truppenübungsplatze Altengrabow

wird der „Magdeburger Zeitung“ geschrieben: Die Mannschaften suchen sich die dienstfreien Stunden so gut wie möglich zu vertreiben, wenn sie es nicht vorziehen, die afrikanische Hitze, die gegenwärtig auch hier herrscht und die ganze Vegetation zum vorzeitigen Absterben bringt, mehr oder weniger nackt in den Zelten oder in den Gebäuden zu verschlafen. Wer Putz- oder Waschdienst hat, trägt auf dem Leibe buchstäblich weiter nichts als Leinenhose, Hosenträger und Mütze. Man kann alle Augenblicke sehen, wie diese halbnackten Menschen, durchweg prachtvoll gebaute junge Männer, in den Straßen des Lagers vor den ihnen begegnenden Offizieren mit dem ernstesten Dienstgesicht von der Welt stramm stehen, und diese gehen mit nachsichtiger Duldung vorüber, die Siedehitze entschuldigt eben alles, auch die sonst verpönte militärische Nachtheit, die in normalen Zeiten schon mit dem bekannten fehlenden Knopf am Waffenrock oft genug in bildereicher Sprache identifiziert wird.

Heute am Ruhetage rüstet man sich im Lager zu festlichem Empfange des Kaisers. Am Altengrabower Bahnhof werden die Masten zu einer via triumphalis errichtet, und selbst an Lagerstraßen, wo keine Aussicht ist, daß sie der Herrscher zu Gesicht bekommt, waren gestern Mannschaften im Schweiße ihres Angesichts mit rührendem Eifer bemüht, vor den Zelten ornamentgezierte Beete aus Moos und weißen Kieselsteinchen anzulegen. Nach den bisherigen Dispositionen trifft der Kaiser, von Swinemünde kommend, am 2. August früh 6.54 Min. mit der Bahn in Altengrabow ein. Er steigt dort sofort zu Pferde und reitet die Aufstellung der Truppen ab, die sich 500 Meter südlich des Lagers, auf dem sogen. Paradefelde befindet. Nachdem schon um 6 Uhr 40 Min. die ersten Patrouillen abgesandt sind, entwickelt sich gleich nach dem Eintreffen des Kaisers das Gefecht, bei dem zwei Bataillone des Inf.-Regts. Nr. 66 und ein Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 26, den markierten Feind abgeben werden. Zweifellos wird die Uebung für die zahlreichen fremdherrlichen Offiziere, die ihnen beiwohnen, u. a. den bekannten englischen Kavallerieführer und Besieger Piet Cronjes General French, der schon jetzt trotz seiner unscheinbaren Figur mit seinem Begleiter Lord Brooke eine der beachtetsten Erscheinungen im Lager ist, und der österreichische Feldmarschalleutnant Frhr. v. Gemmingen von besonderem Interesse sein.

Die Generalität ist diesmal auf dem Platze ungemein stark vertreten; außer den fremdländischen Gästen sieht man schon jetzt nicht weniger als 24 Herren mit den bekannten Generalsstreifen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Schnelltelegraphie zwischen Düsseldorf, Berlin und Breslau. Zwischen Berlin—Düsseldorf und Berlin—Breslau soll noch in diesem Jahre ein Schnelltelegraphenbetrieb eingerichtet werden. Der neue Maschinentelegraph ist der Firma Siemens u. Halske patentiert. Die Leitungen werden unterirdisch gelegt und schließen daher jede Unwetterstörung aus. Bei den Versuchen sind Leistungen von über 100 Worten in der Minute erzielt worden.

Gegen ein Backverbot haben sich bis jetzt, wie eine Korrespondenz mitteilt, 1000 Bäckermeister, der Zentralverband der Bäckereiarbeiter Deutschlands, die Gewerbedeputation des Berliner Magistrats, der Verein der Gast- und Schankwirte von Berlin und den Vororten, der Verein Berliner Hotelbesitzer, der Verein Berliner Milchpächter, der Verein selbständiger Militärkantinenpächter des Gardekorps u. a. erklärt. Im einzelnen wird u. a. darauf hingewiesen, daß das Backverbot seine erhoffte Wirkung vollständig verfehlen wird, nur schwere Kämpfe mit den organisierten Gesellen um den 35stündigen wöchentlichen Ruhetag hervorrufen muß, entwicklungsfähige Geschäfte in ihrem Fortkommen lahmlegt und bestimmte Betriebe ruiniert, die Interessen einer großen Zahl von Gewerben, wie Hotels, Restaurants, Cafés, Milchhändler usw. schädigt und Unzufriedenheit erregt.

Hof- und Personalnachrichten.

* **Der Kaiser** unternahm am Montag vormittag einen Spaziergang und hörte später an Bord die Vorträge des Geheimrats Dr. v. Strempel, des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals v. Müller.

* **Die Königin von Württemberg** traf mit großem Gefolge im Automobil aus Bayreuth in Eisenach ein und nahm im Hotel Rautenkranz Wohnung, wo seit einigen Tagen schon Prinzessin Adele von Lippe-Detmold und die fürstliche Familie von Solms-Hohensolms-Lich wohnen. — Am heutigen Dienstag treffen die Söhne des Königs von Sachsen Prinz Friedrich Christian und Prinz Heinrich aus Dresden in Eisenach ein.

* **Die Zarenreise nach Friedberg.** In Friedberg (Hessen) mehren sich die Anzeichen für die bevorstehende Ankunft des Zarenpaares. Vom großherzoglichen Hochbauamt sind Aufträge zur Placierung von Fahnenstangen in den Straßen erteilt worden. Die Internationale Automobilgarage erhielt eine Zuschrift, in der angefragt wurde, wie viel Automobilstände sie eventuell zur Verfügung habe.

Ausland.

Frankreichs Generalissimus.

§ Aus Paris wird gemeldet:

Die Krise im Höchstkommando der französischen Armee ist, wie gemeldet, beseitigt. Als General Pau in der letzten Minute die ihm angetragenen Funktionen des Generalissimus abgelehnt hatte, übertrug der Kriegsminister Messimy den hohen Posten dem General Joffre, der diesen nach einigem Zögern annahm.

Die Ursache der Ablehnung des Generals Pau besteht bekanntlich darin, daß dieser General nur noch 7 Jahre diese verantwortlichen Funktionen ausüben könnte, was nach seiner Ansicht nicht genügend wäre. Er selbst soll deshalb den aus der Genietruppe hervorgegangenen General Joffre, gleichfalls Mitglied des Oberkriegsrates, vorgeschlagen haben, der sich sowohl in Frankreich, als namentlich in den Kolonien als ganz hervorragender Taktiker bekundet hat. Diese einfache Aufklärung genügt aber einzelnen Preßorganen nicht, die in der Ablehnung des Generals Pau noch etwas mehr vermuten, besonders die Einmischung der Politik oder richtiger der Politiker in diese rein militärische Angelegenheit.

Nach dem „Excelsior“ hätte General Pau die ihm zugedachten Funktionen nicht angenommen, weil man ihm Bedingungen stellte, in die er nie und nimmer willigen konnte und wollte. Schon nach dem Rücktritt des Generals Tremeau sei man an den General Pau wegen der Uebernahme der Vizepräsidentschaft des Oberkriegsrates herangetreten, allein dieser habe die bestimmte Forderung gestellt, daß ihm auch ein entscheidendes Wort bei der Besetzung der kommandierenden Generäle eingeräumt werde. Diese Forderung habe General Pau natürlich auch in den letzten Tagen, allerdings vergebens, wiederholt. Das erwähnte Blatt fügt hinzu, daß politische Einflüsse für die Haltung des Kriegsministers mitbestimmend gewesen sein mögen. General Pau hätte sicherlich nicht den ihm angetragenen verantwortlichen Posten abgelehnt, wenn der Kriegsminister ihm direkt erklärt hätte, das Vaterland brauche ihn und zähle auf ihn.

*

Paris, 30. Juli. Der Kriegsminister antwortete auf eine Anfrage eines Berichterstatters über die Gründe, aus denen General Pau den ihm angebotenen Posten des Chefs des allgemeinen Generalstabes ablehnte, Pau habe in der Tat das Recht, die Wahl der jetzt und in der Zukunft unter seinem Befehl dienenden Generale, namentlich die des Generalstabschefs Dubail, gutheißen oder ablehnen zu dürfen, gefordert. Die Bewilligung solcher Forderungen sei unmöglich. — Der konservative „Eclair“ greift das Ministerium wegen der Ablehnung der Forderungen Paus heftig an und sagt, das Land werde der Regierung nicht verzeihen, daß sie unter dem Vorwand der Verteidigung der Republik die Sicherheit der Grenzen gefährde.

Rußland und England.

Der „Times“ wird aus Teheran gemeldet:

Der englische Major Stokes, der seine Stellung in der englischen Armee aufgegeben hat und in persische Dienste getreten ist, um eine persische Gendarmerie zu organisieren, erhält nach einstimmigem Beschluß des Medschlis eine Pension. Stokes wird sofort seine Stelle antreten. Seine Ernennung scheint in russischen Kreisen von Teheran arg verstimmt zu haben. Der russische Gesandte hat Vorstellungen gegen die Ernennung des Engländers erhoben und erklärt, Rußland behalte sich andere Maßregeln vor.

Der „Times“ wird weiter aus Petersburg berichtet, die Ernennung des britischen Offiziers habe dort „sehr überrascht“. Die allgemeine Politik, wie sie von Sir Edward Grey gekennzeichnet wurde, könne dadurch aber nicht beeinflußt werden. Wohl sei es indessen möglich, daß die Ernennung eine schwierige Situation noch mehr komplizieren werde. Ein Telegramm aus Teheran bestätigt, der russische Gesandte habe sich der Ernennung des Majors Stokes sehr abgeneigt gezeigt und die Absicht bekundet, die Ernennung eines Russen als Gegengewicht zu fordern. Die Haltung des russischen Gesandten habe bei den Persern große Erregung hervorgerufen. Die Perser seien vollständig davon überzeugt, daß Rußland beabsichtige, alle ernsten Versuche zur Bekämpfung des Exschahs zu verhindern.

Die gegen Mohammed Ali ausgerüstete erste Expedition besteht aus 2000 Mann. Der Exschah befindet sich in der Nähe von Asterabad. Er hat seinen Bruder Schaaessultaneh zum Thronerben ausrufen lassen und seinen Sohn, den regierenden Schah, enterbt. Nach einer Teheraner Meldung des „Standard“ ist Mohammed Ali bereits mit starken Streitkräften von Asterabad nach Teheran aufgebrochen. Englische Meldungen aus Täbris besagen, die russischen Militärbehörden seien vollständig Herren der Verwaltung der Stadt.

Verbot der italienischen Auswanderung nach Argentinien.

Römische Blätter schreiben:

Nachdem die italienische Regierung nach Versicherung der sanitären Ueberwachung der Auswanderung alle Sicherheitsmaßregeln zur Anwendung gebracht hatte, die von Wissenschaft und Erfahrung empfohlen waren, mit dem Erfolg, daß bisher kein einziger Fall von Choleraverdacht auf den nach Südamerika auslaufenden Dampfern festgestellt wurde, hatte sie Grund, zu glauben, daß die argentinische Regierung ihr Vertrauen in die Organisation des Sanitätsdienstes dadurch zeigen würde, daß sie darauf verzichtete, ihre Sanitätsinspektoren auf den transatlantischen Dampfern einzuschiffen, die sich unter der Ueberwachung eines Marinearztes befinden, und alle Dampfer ohne Unterschied in den Ankunftshäfen der Quarantäne zu unterwerfen.

Da aber die argentinische Regierung auf diesen Maßnahmen besteht, hat die königliche Regierung zur Wahrung der nationalen Würde heute ein Dekret erlassen, durch welches die Auswanderung nach Argentinien verboten wird.

Drahtlose Telegraphie aus dem Aeroplan.

Aus Paris wird gemeldet, daß zwei Offiziere, die in Rambouillet aufflogen, im Verlaufe mehrerer Versuche eine drahtlose telegraphische Verbindung mit dem Eiffelturm aufrecht hielten. Die französische Militärbehörde kündigt ferner an, daß vom Sonnabend ab eine drahtlose telegraphische Verbindung zwischen Paris und Fez mit einer Station in Oran gesichert sei. Weitere drahtlose Stationen sollen im Innern Marokkos eingerichtet werden.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 1. August.

Eine wichtige Entscheidung für Viehhändler.

Das Kammergericht hatte darüber zu entscheiden, ob Viehhändler, Landwirte usw. gezwungen werden können, ihre gefallenen Schweine einem bestimmten Abdecker zu übermitteln. S. hatte ein gefallenes Schwein vergraben, ohne es dem Abdecker zu übergeben. S. betonte, die Polizeiverordnung sei ungültig, durch den Transport der verendeten Schweine zum Abdecker könnten sehr leicht ansteckende Krankheiten verbreitet werden; diese Gefahr werde beseitigt, wenn ein Schwein alsbald vergraben würde. Die Strafkammer sprach auch den Angeklagten frei, weil die Polizeiverordnung nicht rechtsgültig sei. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft beim Kammergericht durch Revision an, welches die Vorentscheidung aufhob und S. zu einer Geldstrafe verurteilte, indem u. a. ausgeführt wurde, die Polizeiverordnung beziehe sich nicht auf Tiere, welche an einer Seuche verendet seien; die Verordnung stehe daher nicht mit dem Reichsviehseuchengesetz im Widerspruch, sondern finde ihre Grundlage in § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes; hiernach haben die Polizei für Leben und Gesundheit Sorge zu tragen. Aus der Gebührenordnung, welche ordnungsmäßig genehmigt und bekannt gemacht worden sei, gehe auch hervor, daß der Abdecker die gefallenen Tiere abnehmen müsse.

Ratschläge für den Aufenthalt im Kurort

gibt jemand in der „Vossischen Zeitung“. Er schreibt: Aergere dich nicht über die Kurtaxe. Der Vernünftige begegnet sinnlosen Einrichtungen, die er nicht zu ändern vermag, mit Humor und Gleichmut. — Aergere dich auch nicht über die Kurmusik. Sie erfreut die ständigen Einwohner des Kurortes und hilft braven Musikern über die erwerbslose Sommerzeit hinweg. Aber richte dein Tagewerk in der Sommerfrische so ein, daß du den Kurkonzerten weislich aus dem Wege gehest. Denn wenn du ihnen beiwohnst, hast du kein Vergnügen davon und raubst den lieben Einwohnern des Kurortes, denen die Musik Genuß bereitet, den Platz. Mußt du gleichwohl widerwillig einmal einem Kurkonzert beiwohnen, so wiege dein Haupt nicht etwa in Gedanken nach dem Takte der Musik. Man könnte sonst meinen, du seist ebenfalls unmusikalisch. — Aergere dich nicht, wenn du deinen Namen nicht in der Kurliste findest. Er steht meist erst darin, wenn man den Kurort verlassen hat. Freilich ist der Abdruck des Namens in der Kurliste für viele die einzige Gelegenheit, ihren Namen gedruckt zu sehen, was in unserer Zeit bei manchen Menschen ein beglückendes Gefühl erweckt. Indessen ist es doch noch immer weit erfreulicher, man findet seinen Namen überhaupt nicht, als daß man ihn verdruckt findet. Und das ist bei den meisten Namen in der Kurliste der Fall. Daher hat es auch gar keinen Zweck, in der Kurliste nach Namen von Freunden, Verwandten und Bekannten zu forschen. Sie sind meist verdruckt. Nur die Titel sind richtig, zumal, wenn es hochklingende sind. Und wenn man zufällig einen richtig gedruckten Namen eines lieben Menschen entdeckt und ihn schnell aufsuchen will, so ist er, wenn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110801019/fragment/page=0002

man in seinem Logis nach ihm fragt, sicherlich abgereist. — Man darf auch in Kurorten von andern Dingen als nur von seinen Leiden reden. — Frage niemals, wenn du einen Bekannten auf der Kurpromenade trifftst, ob „seine liebe Frau" auch da sei. Er könnte inzwischen geschieden und mit seiner folgenden Frau auf der Hochzeitsreise sein und weiß dann nicht, welche „liebe Frau" du meinst. — Das Tragen von Eheringen bei einem Paare, mit dem du im Kurort bekannt wirst, beweist nicht, daß das Paar ein Ehepaar ist. Selbst ein Streit zwischen den beiden kann in dieser Beziehung täuschen. — Verabrede mit Leuten, die du im Kurorte vor einer Stunde kennen gelernt hast, nicht gleich Tagespartien, oder fordere sie gar auf, dich daheim zu besuchen. Wenn du auch ein Recht hast, dich für einen großen Menschenkenner zu halten, so kannst du dich doch täuschen. Und man täuscht sich meist über seine Reisegefährten. Denn in der Fremde gibt sich jeder anders als daheim. Auch du erscheinst, losgelöst von deinem Beruf, von deinen Alltagssorgen und Alltagspflichten, jenen anders, als wie sie dich daheim wiederfinden, und auch du kannst enttäuschend wirken. — Glaube alles, was dir auf Reisen vorgelogen wird. Wenn du Zweifel in das Reiselatein irgendeines modernen Münchhausen setzest, birg ihn tief in deinem Busen, denn es hat gar keinen Zweck, solchen Zweifel zu äußern. Du wirst nur für unhöflich gehalten, und der andere, der dich angelogen hat, hält sich durch solche vermeintliche Unhöflichkeit berechtigt zu der Grobheit, — auch dir dein Reiselatein nicht zu glauben.

Die armen Raucher.

„Alljährlich zur Reisezeit werden die alten Klagen über Mangel an Raucherabteilen, insbesondere der zweiten Wagenklasse, wieder laut. Bekanntlich hat die preußische Eisenbahnverwaltung die Anordnung getroffen, daß — abgesehen von den Frauenabteilen — mindestens ebenso viel Nichtraucherabteile in einem Zuge vorhanden sein müssen wie Raucherabteile. Wenn die Zahl der überhaupt vorhandenen Abteile ungerade ist, wird das überschüssige Abteil den Nichtrauchern vorbehalten. Wenn also in einem Zuge beispielsweise sechs Abteile zweiter Klasse vorhanden sind, so wird eines den Frauen vorbehalten, zwei für die Raucher und drei für die Nichtraucher bestimmt. Das ist keine billige und gerechte Verteilung, zumal da verhältnismäßig viele Frauen in den Raucherabteilen mitzufahren pflegen und da andererseits nur wenige Männer Nichtraucher sind. Daher kommt eine starke Ueberfüllung der Raucherabteile, während die Abteile für Nichtraucher sehr oft recht viele leere Plätze aufweisen und die Frauenabteile mitunter ganz leer sind. Es würde — so meint ein Einsender in der „Dtsch. Tagesztg." — der Gerechtigkeit und den tatsächlichen Verhältnissen weit mehr entsprechen, wenn die Sache umgekehrt behandelt würde, d. h. wenn bei einer ungeraden Gesamtzahl der Wagenabteile das überschüssige Abteil den Rauchern zugestanden würde."

Sommers Scheiden. Erst im Mai waren sie gekommen, diese munteren „Segler der Lüfte", die Mauer- oder Turmschwalben, die mit ihrem sausenden eleganten Flug und mit kreischendem Geschrei unsere Straßen, insbesondere gegen Abend belebten, eben ist die Brut unter den Dachziegeln groß gezogen und im Fluge geübt worden, und schon haben sie uns wieder verlassen. Fast regelmäßig verschwinden sie pünktlich zum 30. Juli. Noch bleiben Haus- und Rauchschwalbe hier und nähren sich wie jene von den Insekten, die gerade jetzt noch in reichster Fülle vorhanden sind, während jene schon den südlichsten Gefilden entgegengezogen. Staunend steht der Mensch vor solchen Naturtrieben der Tierwelt, und ein Ahnen beschleicht ihn mitten in der Sommersonnenglut, daß bald des Herbstes Wehen naht.

Jugendverein der Paulusgemeinde. Am Sonntag, den 6. August, unternimmt der Jugendverein der Paulusgemeinde einen Ausflug nach Neuragoczy, Zaschwitz und Zörnig. Abmarsch früh ¾6 Uhr vom Viktoriaplatz; Rückfahrt von Wettin mit dem Dampfer.

Franckescher Jünglingsverein an St. Ulrich (Leiter: Pastor Heinke). Die ältere Abteilung kommt am Mittwoch, den 2. Aug., abends 8 Uhr im Evangel. Vereinshause zusammen. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über das Thema „Der Staat".

Der Verein ehem. 67er aus Halle a. S. und Umgegend hält Mittwoch, den 2. August, abends 8½ Uhr in Bauers Brauerei seine Monatsversammlung ab.

Christlich-nationales Gewerkschaftskartell. Am Dienstag, den 1. Aug., abends 8½ Uhr findet eine kombinierte Kartellsitzung aller Delegierten, Vorstandsmitglieder, Vertrauensfrauen und Vertrauensmänner der angeschlossenen Organisationen in Schönes Restaurant, Gr. Wallstr. 9, statt. Auf der Tagesordnung stehen: Allgemeine Aussprache über die Reichsversicherungsordnung. Das einleitende Referat hat Gewerkschaftssekretär Butscher-Erfurt übernommen. Ueber die Tätigkeit des Sozialen Ausschusses wird Koll. Vogel referieren; außerdem wird über das am 12. August stattfindende II. Gewerkschaftsfest verhandelt werden.

Provinzial-Nachrichten.

Der Bahnhofsumbau in Zeitz.

Zeitz, 29. Juli. Die Arbeiten für unseren neuen Bahnhof schreiten rüstig vorwärts. Im September d. J. wird mit der Errichtung bezw. dem Bau der neuen Güterabfertigung und des Güterschuppens begonnen; diese Bauwerke werden voraussichtlich Mitte nächsten Jahres vollendet sein. Daneben wird dann gleichzeitig mit der Verlegung des Oberbaues für den Güterbahnhof und der Rangiergleise, die eine bedeutende Vergrößerung gegen die bisher zur Verfügung stehenden erfahren, fortgeschritten; diese Teile dürften im Oktober nächsten Jahres fertiggestellt sein. Anschließend daran werden die für den Personen-, Gepäck- und Eilgutsverkehr erforderlichen Unterführungen erbaut. Diese Arbeiten erstrecken sich bis in das Frühjahr 1913 hinein. Die Vollendung dieser Bauten in ihrer ganzen Ausdehnung ist für den Herbst des genannten Jahres vorgesehen. — Hierauf findet die Errichtung des neuen Eilgutschuppens statt. Die Fertigstellung ist eventuell zum April 1914 geplant.

Gänzliche Einstellung der Elbschiffahrt.

@ **Dresden,** 1. Aug. Trotz aller Bemühungen der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, den Betrieb auf der Elbe aufrecht zu erhalten, zwingt der stetig sinkende Wasserstand nun doch zur völligen Einstellung der Passagierfahrten. Lediglich auf der Strecke Pillnitz-Dresden will man versuchen, den Verkehr teilweise aufrecht zu erhalten. — In dem trockenen Jahr 1904 wurden die Passagierfahrten am 2. August eingestellt. Erst am 1. Oktober konnten die Personendampfer ihre Fahrten wieder aufnehmen.

Protest der Dresdener Musiker.

* **Dresden,** 1. August. Die Dresdener Mitglieder des allgemeinen Musikverbandes hielten gestern eine Protestversammlung ab, um zu dem Verhalten der Hygiene-Ausstellungsleitung, die bei ihren Konzerten nur Militärkapellen, nie Zivilmusiker berücksichtigt, Stellung zu nehmen. Außerdem wurden Gehaltsforderungen aufgestellt, und zwar für jeden ersten Musiker eine Monatsgage von 180 Mark und für einen zweiten Musiker 155 Mk. Diese Forderungen sind aber nach Ansicht von zwei Musikfachverständigen zu hoch, obgleich auswärtigen Musikern Gagen in dieser Höhe glatt bewilligt worden sind. Als die beiden Sachverständigen wurden Generalmusikdirektor Ernst von Schuch und Hofkapellmeister Hagen in Dresden genannt. Die Versammlung verlangte darauf energisch, daß diesen beiden Musikfachverständigen nahegelegt würde, ihre Ehrenmitgliedschaft niederzulegen.

Ordensverleihungen.

Dem Lehrer am Domgymnasium in Naumburg a. S. Albert Marth ist der Königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. Der bisherige Gemeindevorsteher, Gutsbesitzer Albert Schmeißer zu Merbitz im Saalkreise, sowie der Amtsdiener Gottlob Höbold zu Schtöna im Kreise Bitterfeld haben das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

r. **Planena,** 31. Juli. (In große Wassernot) ist die Gemeinde Planena, dicht an der Saale belegen, durch die große Trockenheit geraten. Die Wassergewinnung für die Stadt Halle in der dortigen Aue hat der Gemeinde Planena das Trinkwasser entzogen. Heute bereuen die Landwirte, ihre Wiesen damals zu dem gedachten Zwecke veräußert zu haben. Hätte die Gemeinde es verstanden, gleichwie Beesen und Ammendorf, den Anschluß an die städtische Wasserleitung zu erlangen, so würde sie heute mit der Sorge um Wasser für Menschen und Vieh nicht zu rechnen haben. Mit der Saalewasserstandserhöhung wird ja auch wieder Besserung der Verhältnisse, darüber wird aber wohl noch eine Zeit vergehen. Hier tut Hilfe dringend not.

Theißen, 31. Juli. (Ein netter Verpächter.) Vor kaum zwei Jahren verpachtete der Rentier A. G. aus Theißen seine Bäckerei an einen jungen Anfänger. Obwohl der Pächter sich einer großen Kundschaft erfreute, kam er auf keinen grünen Zweig. Zwei Jahre wurde der Pächter fortgesetzt schwer bestohlen. Nach einem Jahre kam er dahinter, daß der Rentier zu des Pächters Wohnräumen einen Schlüssel in seinem Besitz hatte. Dieser wurde vernichtet. Darauf ließ die Ehefrau des Rentiers einen Nachschlüssel zu des Pächters Mehlkammer anfertigen und bestahl den Pächter in ausgedehntem Maße, so daß letzterer schließlich den Konkurs anmelden mußte. Dem strebsamen Pächter bleibt seine Ehre und die allgemeine Achtung. Die netten Rentiersleheleute nebst Sohn wurden am Sonnabend ¾10 Uhr abends unter großem Zusammenlauf der Einwohner nach dem Amtsgericht Zeitz gebracht.

√ **Merseburg,** 31. Juli. (Milchpreiserhöhung.) Die hiesigen Milchhändler haben den Preis für den Liter Milch auf 20 Pfg. erhöht. Auch dies ist eine Folge der anhaltenden Dürre.

√ **Raundorf** (Kr. Merseburg), 31. Juli. (Ertrunken.) Gestern ertrank im hiesigen Schachtteiche ein in Halle in Arbeit stehender Sattlergeselle. Derselbe wollte ein Bad in der kühlen Flut nehmen und erlag dabei einem Schlaganfall.

√ **Geusa** (Kr. Merseburg), 31. Juli. (Goldene Hochzeit.) Hier feierte am Freitag voriger Woche das Schmiedemeister Böhmesche Ehepaar bei großer Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

Zeitz, 31. Juli. (Tödlicher Unfall.) Der 21jährige Arbeiter Ernst Kunth aus Frankleben, der hier in der Leipzigerstraße bei seinen Eltern wohnt, wurde am Sonnabend abend im Waschhause seiner Eltern erstickt aufgefunden. Er kniete vor der Badewanne, während der Kopf und der Oberkörper in der Badewanne im Wasser hingen. Der Verunglückte ist Epileptiker und man nimmt an, daß er, im Begriff zu baden, von einem Anfalle überrascht worden, vor der Badewanne hingesunken und mit dem Oberkörper in die Wanne geraten ist.

Zeitz, 31. Juli. (Aus Liebesgram.) Die in der Gartenstraße wohnhafte Verkäuferin Elli B. versuchte sich am Sonntag nachmittag 1 Uhr im Flur eines Hauses am Roßmarkt, in dem ihr Liebhaber wohnt, mit Lysol zu vergiften. Die B. ist Mutter eines Kindes im Alter von 4 Wochen und hatte sich aus nichtigen Gründen mit ihrem Bräutigam überworfen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie schwer krank darniederliegt.

Erfurt, 31. Juli. (Ueberfall auf einen Arbeitswilligen.) Als gestern abend im nördlichen Stadteil ein junger Metallarbeiter spazieren ging, näherten sich ihm dem „Erf. Allg. Anz." zufolge, sechs Arbeiter, die ihn zur Rede setzten, weil er bei einer bestreikten Firma arbeite. Sie schlugen ihm den Hut vom Kopf und bearbeiteten ihn mit stumpfen Gegenständen, vermutlich Schlüsseln, so lange, bis er mehrere stark blutende Kopfwunden davongetragen hatte. Der Verletzte, der unter den Angreifern fünf streikende Metallarbeiter erkannte, mußte sich sogleich zum Arzt begeben. Belästigungen von Arbeitswilligen sind im nördlichen Stadtgebiet in den letzten Tagen ziemlich oft vorgekommen.

Wittenberg, 31. Juli. (Landrat Freiherr v. Bodenhausen †.) Heute verschied nach schweren Leiden der Landrat a. D. Freiherr Bodo von Bodenhausen aus Radis in Schierke i. H. Der Verblichene, welcher kürzlich das 51. Lebensjahr vollendet hatte, hat 21 Jahre an der Spitze des hiesigen Kreises gestanden und in dieser Zeit eine sehr segensreiche Tätigkeit entfaltet.

() **Eisleben,** 31. Juli. (Pastor Max Könneck.) In Tabarz i. Th. starb an einem Herzschlag Pastor Max Könneck aus Eisleben, ein Geschichtsforscher, der sich namentlich um die Geschichte der alten Herrschaft Querfurt und des Kreises Quedlinburg hoch verdient gemacht hat. Bekannt von ihm ist namentlich sein Buch über das Thüringische Königreich und dessen Untergang im Jahre 531.

Bennecknstein, 31. Juli. (Folgen der Hitze.) Hier oben bei 570 Meter Meereshöhe hat die Hitze auch Opfer gefordert. Ein Lederreisender wurde im Hotel Kronprinz vom Hitzschlag getroffen; es gelang dem sofort herbeigerufenen Arzt, nachteilige Folgen abzuwenden. Weniger günstig verlief der Hitzschlag, der die Ehefrau des Rentiers H. traf. Die Unglückliche starb nach drei Tagen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Auf Wiesen und Weiden sieht es seit einigen Tagen geradezu trostlos aus. Die früh gemähten Wiesen haben stellenweise kaum noch eine Grasnarbe, an den Abhängen ist das mehr als handlange Grummet vollständig verschwunden, die Wiesen sind fuchsrot. An Grummet ist nicht zu denken. Unsere Gemeindeherden, Kühe und Ziegen, leiden infolge der Hitze und des Futtermangels auf den für sie reservierten Flächen ungemein, so daß man an die fiskalische Forstverwaltung herantreten will wegen Ueberlassung geeigneter Weideflächen. Im Interesse unseres Viehes wäre ein Entgegenkommen seitens der Forstbehörden dringend zu wünschen.

Steinach, 31. Juli. (Ueberfahren.) Die Handelsfrau Sauerteig aus Sonneberg, die nach dem Lauschaer Schützenfest fahren wollte, um dort ihre Waren feilzubieten, wurde gestern vormittag ½11 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe überfahren und furchtbar zerstückelt. Die Frau hatte einem ohnmächtigen Kinde Wasser reichen wollen, war dabei ausgeglitten und unter die Räder des sich in Bewegung setzenden Zuges gekommen.

Göttingen, 30. Juli. (Wiedergefunden.) Der verschwundene Bankiehrling Brüggmann von der Göttinger Bank ist wieder aufgefunden worden. Er hatte sich zu außerhalb wohnenden Verwandten begeben. Familienverhältnisse sollen Schuld an seiner Flucht tragen.

Leipzig, 31. Juli. (Ein Revolverattentat) spielte sich gestern mittag in der Kgl. Amtshauptmannschaft ab. Der dort als Arrestant internierte Kutscher Richter, der nach Berlin transportiert werden sollte, gab auf den Bureaudiener Reichardt 3 Revolverschüsse ab und verletzte diesen leicht. Man holte Schutzleute zu Hilfe, welche Richter verhafteten und nach dem Polizeiamt transportierten. Reichardt mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Dresden, 30. Juli. (Flüchtig.) Der Juwelier Georg Pleißner, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet wurde, ist unter Hinterlassung bedeutender Schulden flüchtig geworden. Man spricht von annähernd einer halben Million Schulden.

Aussig, 30. Juli. (Die Hitze) hat hier ein Menschenleben gefordert. Ein Arbeiter wurde auf dem Felde vom Hitzschlag befallen; er starb nach wenigen Minuten.

Kongresse und Verbandstage.

Deutsche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften.

S. & H. **Dresden,** 30. Juli 1911.

Im Saale des Palmengartens tagten die Vertreter der deutschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften. Nachdem der Leiter der Verhandlungen Geh. Ok.-Rat André die Erschienenen, unter welchen sich auch Vertreter des Reichsversicherungsamts, des Ministeriums des Innern, des Landeskulturrats und der Stadt befanden, begrüßt hatte, erstattete Geh. Reg.-Rat Noetel den Bericht über den Ertrag der Reichsversicherungsordnung für die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und erläuterte die Vor- und Nachteile des neuen Gesetzes gegenüber den bisherigen Verhältnissen. Eingehend wurde die Einwirkung der Reichsversicherungsordnung auf die Satzungen der Berufsgenossenschaften beraten und am Schluß eine Resolution angenommen, welche unter gewissen Voraussetzunren die Ausarbeitung von Mustersatzungen durch das Reichsversicherungsamt als wünschenswert bezeichnet. Ebenso bildete die Frage der Zugehörigkeit gewerblicher Unternehmer zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften den Gegenstand eingehender Besprechung. — Die Verhandlungen werden am Montag fortgesetzt.

Kunst und Wissenschaft.

Das Breslauer Studentenheim. Der Sammelausschuß, der sich unter dem Vorsitz des Fürsten von Hatzfeldt, Herzogs zu Trachenberg, für ein aus Anlaß der Breslauer Jubiläumsfeier zu errichtendes Studentenheim gebildet hat, gibt bekannt, daß die bei ihm eingegangenen Beträge bereits die Höhe von 10000 Mark überschritten haben.

Das Jubiläum der Heidelberger Studentenschaft. Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Heidelberger Studentenausschusses wurde dieser Tage durch eine Reihe festlicher Veranstaltungen begangen, an denen sowohl der Lehrkörper der Universität wie auch die Bürgerschaft lebhaften Anteil nahmen.

Eine besondere Feier echt studentischer Art war der im Hofe der altehrwürdigen Heidelberger Schloßruine abgehaltene Jubiläumskommers der Heidelberger Studentenschaft, zu dem an Lehrer und Vertreter von Behörden sowie an einzelne Damen Einladungen ergangen waren. Aus den mancherlei bedeutungsvollen Glückwunsch- und sonstigen Ansprachen ist besonders hervorzuheben die des derzeitigen Prorektors der Heidelberger Universität, des Geheimen Hofrats Professors v. Duhn, der in der seit der Zeit der Gründung des Studentenausschusses bestehenden Einigkeit der Heidelberger Studentenschaft eine zusammenzwingende Friedensmacht erblickte. Solche Einigkeit gehöre geradezu zur Signatur Heidelbergs. Heidelberg und seine Universität würden um sie beneidet von den anderen Hochschulen des Deutschen Reiches! Glänzend habe gerade die Heidelberger Studentenschaft auch den Idealismus, den schönsten Erbteil unseres Volkes, erwiesen, als sie zu Bismarck in den Sachsenwald gezogen sei. Stamme doch von Bismarck selbst das Wort: Das Heidelberger Schloß sei eine Fackel gewesen, an der sich das deutsche Vaterlandsgefühl entzündet habe!

Auch Geheimrat Professor Dr. Schröder-Heidelberg, der in seiner Eigenschaft als zweitältester der Heidelberger Professoren sprach, betonte, daß die Einheit dieser Vertretung der Gesamtstudentenschaft, wie sie die Heidelberger Universität wie keine andere besitze, unter allen Umständen gewahrt bleiben müsse.

Theater und Musik.

Bayreuther Festspiele.

(Telephonischer Bericht unseres Musikreferenten.)

VII.

„Götterdämmerung."

Bayreuth, 28. Juli.

Mit der „Götterdämmerung" wurde die erste Aufführung des „Ringes" würdig und wethevoll beendet. An vier Abenden zog vor der trotz großer Hitze andächtig lauschenden Zuhörerschar das Riesenwerk vorüber, um dessentwillen das erste Haus auf dem Bayreuther Hügel erbaut wurde. Unter beispiellosen Kämpfen wurde dieses Festspielhaus gegründet; jetzt steht es fest als Sieger da: ein glänzendes, einzigartiges Symbol des Idealismus. Die Weihe, die von diesem schlichten Amphitheater ausgeht, das ernster Kunstübung im althellenischen Sinne dient, ist nirgends auf der Welt wieder zu erreichen. Und der „Ring", der in seiner Gesamtheit das schwierigste Problem der modernen Bühne bildet, wird hier fast restlos gemeistert. Siegfried Wagner hat als Leiter der Aufführungen, bis auf wenige, unwesentliche Schwächen, die das Schlußbild der „Götterdämmerung" betreffen, das beste geleistet. Wieder sind es in der „Götterdämmerung" unauslöschliche Eindrücke, die in den wechselnden Bildern vorüberziehen. Der Sonnenaufgang am Brünnhildenfels, der Ausblick auf den Rhein, von der Gibichungenhalle aus, Siegfrieds Rheinfahrt mit den wallenden Nebelschleiern, das lachende Bild der Rheintöchter, das Erglühen der Wolken, die sich im Rhein spiegeln, der Auftritt der Mannen: das alles zeugte von klugem Blick und feinem Geschmack. Die ganz ungewöhnlich hohen Anforderungen, die in der „Götterdämmerung" an den Sänger gestellt werden, die schon rein physisch be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110801019/fragment/page=0003

wundernswert sind, wurden dem ernsten Gesetze entsprechend bewältigt. Es gab mehrere Neubesetzungen, die im ganzen als glücklich zu betrachten sind. Neben der erstaunlichen Leistung der Gulbranson als Brünnhilde, die besonders den Schluß hinreißend sang, ist der neue Siegfried von Jacob Urlus zu nennen. Er sang ihn mit den frischen Mitteln, mit dem blühenden Klang und der unerschöpflichen Kraft eines Meistersingers. Sein Tenor ist im bel canto gebildet und gewinnt in der Behandlung nach Bayreuther Spiel noch an Intensität und Wirkung. Die Erzählung am Quell von Mime und dem Waldvöglein, vom feurigen Fels und von Brünnhilde, der Todesgruß an die Geliebte, nachdem er von Hagens Speer getroffen wurde: das waren die ergreifendsten Stellen, die je von der Opernbühne wirkten. Neu waren auch Hermann Weil als Gunther und Carl Braun als Hagen. Beide boten charakteristische Leistungen, während die Gutrune des Fräulein Julie Koerner noch nicht ganz gereift ist. Schön und präzis klangen die Ensembles der Nornen und Rheintöchter, die von Frau Schumann-Heink, Matzenauer, Band-Agloda sowie von Gertrude Foerstel, Bischoff-David und der Matzenauer gesungen wurden. Besonders der letzteren wundervolle Stimme, die auch die Waltraute eindrucksvoll sang, viel auf. Ein ganz besonderes Lob verdienen die Männerchöre, deren Meister Professor Rüdel ist. Sie klangen frisch und kräftig und waren lebendig und individuell charakterisiert. Ebenso über alles Lob erhaben war die Leistung dieses unvergleichlichen Orchesters, das in den einzelnen Gruppen sowohl wie auch im Zusammenklang ein einziges, großes Meisterinstrument wurde. Dr. F.

Bühnenchronik.

Die Uraufführung des Dramas „Phryne" von Rudolf Burghaller im Freilichttheater Hertenstein wurde bei zahlreichem Besuch beifällig aufgenommen. Der Autor wurde reich gefeiert. Die Darstellung war ausgezeichnet.

Aus Königsberg i. Pr. drahtet man uns, daß dort an dem Geburtshause von Hermann Götz, des Komponisten der komischen Oper „Der Widerspenstigen Zähmung", dieser Tage eine Gedenktafel angebracht worden ist. Sie enthält die Angaben: Geboren in Königsberg 17. Dezember 1840, gestorben in Hottingen 3. Dezember 1876.

Das zweite Deutsche Brahmsfest findet vom 29. Mai bis 3. Juni nächsten Jahres unter Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Steinbach in Wiesbaden statt.

Vermischtes.

Die Hitze.

Trotz der Ankündigungen eines baldigen Temperatursturzes dauert die enorme Hitze unverändert fort. Aus allen Teilen des Reiches laufen wieder Unglücksfälle ein. Es wird gemeldet:

Krefeld, 31. Juli. In Süls, Süchteln, Boisheim und Kaldenkirchen sind viele Fälle von Hitzschlag mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Auch in Krefeld und Viersen starben mehrere Personen an Hitzschlag.

Thorn, 31. Juli. Infolge der unerträglichen Hitze, die mit gänzlichem Mangel an Niederschlägen verbunden ist, beginnen die Viehweiden sogar in der Weichselniederung zu verdorren, so daß auf vielen Stellen die Landwirte das Vieh mit den für den Winter geernteten Vorräten füttern müssen. Auch die Obsternte ist in vielen Gärten durch die Dürre vernichtet. Der Wasserstand der Weichsel ist auf 20 Zentimeter unter Null gefallen. Der Schiffs- und Holzflößereiverkehr stockt vollständig. Gestern sind abermals zwei Personen beim Baden in der Weichsel ertrunken. Im ganzen haben in den letzten vier Tagen im Weichselgebiet 15 Personen den Tod in den Fluten gefunden.

Dresden, 31. Juli. Mit Rücksicht auf die andauernd große Hitze ist heute zum erstenmal vom Polizeipräsidenten in Dresden das Baden in der freien Elbe erlaubt worden. Die Maßregel hängt zweifellos mit den schweren Ausschreitungen zusammen, die sich vor einigen Tagen am Cottaer Elbeufer ereigneten, als ein Gendarm Sühnel mehrere Badende sistieren wollte. Sühnel wurde damals von der erregten Menge angegriffen und schwer mißhandelt.

Frankfurt a. O., 31. Juli. Beim Baden in der Oder gerieten zwei Brüder an eine gefährliche Stelle; der ältere konnte gerettet werden, während der jüngere, ein achtjähriger Knabe, ertrank. An derselben Stelle sind im Vorjahre drei Kinder ertrunken. — In Klizmühle brach heute nacht 3 Uhr Großfeuer in der Kalksandsteinfabrik von Oskar Soldau aus. Die Fabrik brannte vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf mehrere 100 000 Mark.

*

Die Weilburger Wetterwarte meldet: „Obzwar sich in der Wetterlage noch nichts geändert hat, scheint es, daß die Luft sich für einen Umschwung vorbereitet. Von Südwesten her scheint noch mit einer weiteren Lockerung zu rechnen zu sein, so daß jetzt eine Aenderung des Wetters in Aussicht steht."

*

Ein deutscher Schauspieler — Opfer der amerikanischen Hitze.

Wie der „Tägl. Korr." meldet, ist der auch weiteren Kreisen bekannte deutsche Schauspieler Emanuel Taussig von einem bedauerlichen Mißgeschick betroffen worden. Er irrte planlos in Chicago umher und als er schließlich, da sein scheues Gebahren auffiel, nach Namen, Wohnung und Alter befragt wurde, wußte er sich nicht auszuweisen. Ein herbeigerufener Arzt erkannte, daß er infolge der Hitze irrsinnig geworden sei. Die in seinen Taschen vorgefundenen Papiere gaben die gewünschte Auskunft über seine Personalien. Man benachrichtigte telephonisch seine Angehörigen, die sich auch seiner annahmen.

Die Suspendierung der Straßburger Korps verlängert. Wie der Telegraph aus Straßburg mitteilt, ist die Suspendierung der Straßburger S.-C. um weitere zwei Semester, bis zum Sommersemester 1913 ausgedehnt worden. Den Grund für diese nochmalige Maßregelung sollen mehrere Aufsätze bilden, in welchen die erste Suspendierung kritisch besprochen wurde. Diese Artikel sollen im Auftrage alter Korpsherren von beauftragten Aktiven ausgegangen sein.

Eine Belohnung von 1000 Mark ist, wie wir schon mitteilten, auf die Ermittlung des Landgerichtsdirektors a. D. Freiherrn v. Harsdorf aus Nürnberg ausgesetzt worden, der sich zur Kur in Kissingen aufhielt und am 4. Tage seiner Kur auf dem Wege nach dem Brunnen von dort verschwunden ist. Jetzt steht fest, daß der Vermißte, ein mittelgroßer Herr von 64 Jahren, am Sonntag auf der Grunewald-Rennbahn in Berlin gewesen ist. Von dort fuhr er nach dem Bahnhof Friedrichstraße und ging dann die Friedrichstraße hinauf nach der Leipziger Straße. Seitdem fehlt wieder jede Spur von ihm. Es ist aber möglich, daß er sich noch in Berlin aufhält und in einem Hotel oder Pensionat wohnt. Auf Leute, die mit ihm in Berührung kamen, machte der Vermißte den Eindruck eines etwas geistesschwachen Mannes.

Das Freibad Wannsee (Berlin) hatte am Sonntag seinen „großen" Tag; nach der Meinung seiner Stammbadegäste sogar den größten seit seiner „Entdeckung" als Berliner Seebad. Die ersten Frühzüge brachten die Hauptmasse der Badegäste, See- und Sonnenbadsere, die mit dem Vorsatz anlangten, den Sonntag abwechselnd in Wasserkühle und Sonnenbrand zu verbringen. So waltig war der Andrang — man schätzt die Zahl auf 20 000 Besucher! — daß um 8 Uhr früh bereits beide Bäder zum ersten Male geschlossen werden mußten. Im fashionablen Familienbad schätzte man um diese Zeit die Zahl der Badenden auf 7000, im Freibad auf etwa 10 000. Das Thermometer zeigte 36 Grad Luft- und 24 Grad Wassertemperatur.

Die Taube als Todesursache. Aus Köln wird geschrieben: Als am Sonnabend abend in der Rosenstraße ein 43jähriger, unverheirateter Anstreicher auf dem Hausdache eine Taube einfangen wollte, fiel er rücklings ab auf die Straße. Die erlittenen äußern und innern Verletzungen führten unmittelbar nach dem Unfall den Tod des Mannes herbei. Am Dienstag hatte der Mann erst seine Mutter beerdigt.

Gattenmord aus Eifersucht. Der Versicherungsagent Redding in Aachen versuchte während einer Eifersuchtsszene seine Frau zu erschießen und verletzte sie durch zwei Kopfschüsse tödlich. Darauf schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Beide Gatten starben auf dem Transport ins Krankenhaus.

Unmenschliche Verwandte. In Neuötting (Oberbayern) haben die Eheleute Katzenschwanz die jetzt 44jährige geistesschwache Schwester der Frau seit 10 Jahren in einem engen, unmöblierten, lichtlosen und im Winter ungeheizten Raum eingesperrt gehalten. Die Nahrung wurde durch ein Loch in der Tür geworfen. Die Gendarmerie fand die Unglückliche, die das Tageslicht nicht mehr erträgt, nackt, hilflos und gelähmt auf schmutzigem Stroh liegend. Seit 16 Jahren hat die Heimatgemeinde Töging das Pflegegeld an die Schwester bezahlt, die jetzt mit ihrem Mann von der Lynchjustiz des Volkes bedroht ist.

Ein Wirt von seinen Gästen ermordet. Baseler Blättern zufolge wurde in der Nacht zum Sonntag der Gastwirt Camille Drexler-Kobel vom Hotel „Zum roten Ochsen" durch zwei Gäste, die er wegen Streitigkeiten zurecht gewiesen hatte, durch Messerstiche ermordet. Die Mörder flohen, wurden jedoch mit Hilfe der elsässischen Polizei in Hüningen verhaftet. Der eine ist ein Deutscher, der andere ein Schweizer.

Im Irrsinn wurde eine schwere Bluttat in dem holländischen Orte Wormerver begangen. Die neunjährige Tochter eines Arztes ging, um eine Besstllung zu machen, in einen Buchbinderladen. Die allein anwesende Frau des Buchbinders lockte das Kind in ihr Schlafzimmer und suchte es mit einem Messer zu ermorden. Auf das Hilfegeschrei eilten Nachbarn hinzu, schlugen die Tür ein und befreiten das Kind, das gräßlich zugerichtet war. Beide Arme, mit denen die Kleine die Stiche abzuwehren suchte, waren völlig zerfleischt. Auch die Frau hatte sich selbst furchtbare Wunden beigebracht. Beide wurden einem Hospital zugeführt. Man nimmt an, daß die Tat auf die große Hitze zurückzuführen ist.

Panik im Theater. In Kaposwar, so wird aus Budapest gemeldet, wurde im städtischen Sommertheater die „Keusche Susanne" aufgeführt; es waren etwa 400 Personen anwesend. Im zweiten Akt stürzte eine Petroleumlampe von der Galerie herab. Es entstand eine große Panik. Vierzehn Feuerwehrleute und vier Polizisten konnten die Flüchtenden nicht zurückhalten; Frauen und Kinder wurden niedergetreten, zwei Mädchen schwer, 18 Kinder und drei Männer leicht verletzt. Fünf Frauen verloren das Bewußtsein. Das Feuer konnte im Keime erstickt werden.

Grubenkatastrophe. Nach einer Meldung aus Madras hat sich in Kolar im indobritischen Gebiet Maisur (Div. Kandidrug) eine schreckliche Explosion ereignet. Bisher konnten acht Leichname und fünfzig Verletzte zutage gefördert werden. Zahlreiche Opfer der Katastrophe sollen noch auf dem Grunde der Schächte liegen.

Luftschiffahrt.

Drahtlose Telegraphie im Aeroplan.

Paris, 30. Juli. Versuche mit drahtloser Telegraphie vom Bord eines Aeroplans wurden gestern durch Hauptmann Brenot mit gutem Erfolge ausgeführt. Das Flugzeug, auf dem der Apparat installiert wurde, war ein von Leutnant Menard gesteuerter Farmanzweidecker. Der Funkenspruchapparat wiegt nur 14 Kilogramm, jedoch mußten zu seiner Anbringung Verstärkungen der Organe des Flugzeuges im Gesamtgewicht von elf Kilogramm vorgenommen werden. Der als Antenne dienende Draht kann erst abgewickelt werden, wenn der Aeroplan sich im Fluge befindet. Er hängt in einer Länge von 120 Metern herab. Die nötige elektrische Energie für die Entsendung der Hertzschen Wellen wird vom Motor des Flugzeuges, der 50 Pferdekräfte hat, geliefert. Hauptmann Brenot und Leutnant Menard wiegen zusammen 155 Kilo. Sie nahmen für vier Stunden Benzin und Oel mit. Es gelang, Funkentelegramme an die Station des Eiffelturms aus Entfernungen von 45 bis 56 Kilometern und aus einer Höhe von 500 Metern zu entsenden. Hauptmann Brenot sandte an den Kriegsminister folgendes Telegramm: „Auf einem Flug zwischen Saint Cyr und Rambouillet begriffen, senden wir unsere Huldigung in achtungsvoller Ergebenheit. Wir schweben 500 Meter über dem Wald von Rambouillet." Hauptmann Brenot hofft bei der nächsten Fahrt Funkentelegramme aus 10 Kilometer Entfernung senden zu können.

Die drahtlose telegraphische Verbindung zwischen dem Eiffelturm und der marokkanischen Hauptstadt Fez durch Vermittelung der Funkenstation in Oran ist seit heute praktisch im Gange. Auch in Tourirt am Mulusa in Marokko soll ein Posten für drahtlose Telegraphie eingerichtet werden.

„P. L. 6" und „P. L. 9".

Bitterfeld, 31. Juli. „P. L. 6" ist heute hier eingetroffen und wird hier zur Fahrt nach Berlin fertiggestellt. „P. L. 9", der Ersatz für das verbrannte Luftschiff, ist heute fertiggestellt und wird voraussichtlich heute abend seine erste Probefahrt unternehmen.

Sport-Nachrichten.

Dessauer Pferde-Rennen.

Dessau, 30. Juli. Dessauer Offizier-Jagd-Rennen. Ehrenpreise und 800 Mk. Distanz ca. 3500 Meter. 1. W. Schröders Vorletzte (Lt. von Stammer). 2. Lt. von Schmidt-Paulis Zuckerpuppe (Lt. Freiherr von Dörnberg). 3. Lt. Nicolais, 18. Ulanen, Cora (Besitzer). — Vorletzte siegte sicher mit 2 Längen. Cora 5 Längen weiter zurück. Waldsee 1 des Lt. A. Nettes wurde nachgeritten. Tot.: 10 : 57, Platz 10 : 15, 14. — Ironie-Steeple-Chase. Ehrenpreise und 1600 Mark. Distanz ca. 3500 Meter. 1. Hptm. Kleinschmits, 74. Art., Magdalena (Besitzer). 2. Rittmeister von Rabenaus, 12. Hus., Hasenfuß (Besitzer). 3. Lt. Starks, 75. Art., Dietlinde (Herr G. Freese). Leicht mit 1½ Längen gewonnen. Dietlinde nach einer Weile. Tot.: Sieg 10 : 24. — Prinz Aribert-Jagd-Rennen. Ehrenpreise und 1100 Mark. Distanz ca. 3000 Meter. 1. Mr. Dixies Sterlin Gold (Herr G. Freese). 2. Lt. von Bachmanns, Leib-Gardehus., Sherry Egg (Besitzer). 3. Rittm. von Zitzewitz', 16. Ulanen, Melinda (Lt. v. Treskow, 13. Ulanen). Das siegende Pferd gewann ganz leicht mit 2 Längen; eine Halslänge zwischen dem zweiten und dem dritten Pferde. Lt. A. Nettes The Curmudgeon, der während des halben Rennens überlegen führte, brach beim Nehmen der Hürde vor der Tribüne aus der Bahn aus. Tot.: Sieg 10 : 60, Platz 10 : 39, 24. — Askania-Steeple-Chase. Ehrenpreise und 1800 Mk. Distanz ca. 4000 Meter. 1. Lt. von Bachmanns, Leib-Gardehus., Tenaque (Besitzer). 2. Hptm. Hansens, 4. Art., Bluebell (Besitzer). 3. Rittm. v. Zitzewitz', 16. Ulanen, Sally Gamp (Lt. von Treskow). Siegte mit 15 Längen, 10 Rennen zurück das dritte Pferd. Lt. A. Nettes The Curmudgeon, der wiederum mit guten Chancen im Rennen lag, brach abermals beim Nehmen der Tribünenhürde aus. — Tot.: Sieg 10 : 20, Platz 10 : 15, 22. — Georg Nette-Memorial. Ehrenpreise und 900 Mark. Distanz ca. 3000 Meter. 1. Herrn G. Freeses Nirvana (Besitzer). 2. Lt. von Wuthenaus, 7. Kür., Chansonette (Besitzer). 3. Herrn H. Zänkerts Glückspilz (Besitzer). Verhalten mit 10 Längen gesiegt. Tot.: Sieg 10 : 34, Platz 10 : 15, 14. — Reitpferde-Flach-Rennen. Ehrenpreise. Distanz ca. 2000 Meter. Das Rennen wurde in zwei Läufen geritten. Erster Lauf. 7 Pferde liefen. 1. Herrn W. Schlobachs Red Arrow (Besitzer). 2. Lt. A. Nettes Gisa (Bes.). 3. Lt. von Sternfelds Tip (Besitzer). Mit 1½ Längen gewonnen; 10 Längen zurück Gisa. Tot.: Sieg 10 : 56, Platz 10 : 19, 16. — Zweiter Lauf: 5 Pferde liefen. 1. Herrn E. Nettes Thornberry (Besitzer). 2. Rittm. von Einsiedels Araswind (Besitzer), 3. Lt. Haderichs Silberwährung (Besitzer). Gewonnen mit einer Länge. Zwei Längen zurück Silberwährung. Tot.: Sieg 10 : 18, Platz 10 : 10, 14.

Im Schachwettkampf Schlechter—Tarrasch wurde die zwölfte Partie nach 33 Zügen remis. Tarrasch eröffnete spanisch, erlangte eine gute Stellung, verfehlte aber in einem Moment, den Vorteil festzuhalten. Stand: Schlechter 2, Tarrasch 3, remis 7.

Letzte Nachrichten.

Die Swinemünder Unterredung.

HTB. **Köln**, 31. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin gedrahtet: Der Vortrag, den der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg unter Zuziehung des Staatssekretärs des Aeußern von Kiderlen-Wächter dem Kaiser in Swinemünde gehalten haben und während dessen Verlauf die Marokkofrage zum Gegenstand der Beratung herangeholt wurde, hat volle Uebereinstimmung in der Auffassung des Kaisers und des Reichskanzlers ergeben. Da der Kaiser stets auf dem Laufenden erhalten wurde und da das Programm der Verhandlungen schon seit geraumer Zeit mit Genehmigung des Kaisers in seinen großen Zügen festgelegt ist, ist dieser Ausgang der Swinemünder Unterredung selbstverständlich. — Herr von Kiderlen-Wächter und Botschafter Cambon werden die Verhandlungen fortführen.

Die Cholera.

Saloniki, 31. Juli. Infolge der Ausdehnung der Cholera in Oberalbanien wurde auch Mitrowitza von einem Sanitätskordon umgeben. In Ipek kamen im Verlauf von 24 Stunden 24 Cholerafälle vor, von denen acht tödlich verliefen. Unter den Truppen wurden 18 Fälle, davon sechs mit tödlichem Ausgang festgestellt. In Saloniki und Uesküb wurden Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Cholera getroffen. — In Konstantinopel sind Sonntag 19 Cholerafälle vorgekommen, von denen vier tödlich verlaufen sind.

Wien, 31. Juli. Nach einer Mitteilung des Sanitätsdepartements im Ministerium des Innern sind in Triest neun Neuerkrankungen an Cholera bakteriologisch festgestellt worden.

Vermischte Drahtnachrichten.

h. **Frankfut a. M.**, 31. Juli. Wie der „Frkf. Ztg." mit der ostafrikanischen Post mitgeteilt wird, soll die Berufungsverhandlung im Meineidsprozeß gegen den Regierungsrat Freiherrn von Wächter vor dem Obergericht in Daressalam in der letzten Augustwoche stattfinden. Da der Nachfolger Wächters bereits dort eingetroffen ist, ist anzunehmen, daß Freiherr von Wächter nicht lange in Deutsch-Ostafrika mehr verweilen wird.

Köln, 31. Juli. Im Bahnhof Viersen wurde heute ein **Mädchenhändler** aus Kiel verhaftet, als er im Begriffe war, mit einem jungen Mädchen den Zug nach Belgien zu besteigen. Der Verhaftete gehört einer internationalen Bande an, die schon lange von der Polizei gesucht wird.

h. **London**, 31. Juli. Die amerikanische Marine macht gegenwärtig Versuche mit sogenannten „Incineratoren", in denen alle Abfälle des Schiffes verbrannt werden sollen. Auf der Fahrt um die Erde könnten die langsameren Schiffe, obwohl sie weit hinter den schnelleren zurückgeblieben waren, genau deren Bahn folgen, weil sie stets durch Abfälle aller Art gekennzeichnet war, die tagelang auf dem Wasser schwammen. Wie aus Newyork gemeldet wird, befürchtet das Marineministerium, daß dieser Umstand im Kriegsfalle gefährlich werden könnte, und sucht ihn durch die „Incineratoren" zu beseitigen.

Newyork, 31. Juli. Präsident Simon von Haiti hat sich in seinen Palast geflüchtet, den er nicht mehr verläßt, da er Verräter im eigenen Lager fürchtet. Die Insurgenten werden morgen in Port au Prince einmarschieren.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: i. V. Wilhelm Georg; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth.
Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110801019/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,

Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 207,25, Diskonto 189,12, Deutsche Bank 265,62, Berliner Handelsgesellschaft 171,87, Dresdner Bank 158,87, Russische Anleihe von 1902 92,25, Türkenlose 173,50, Lombarden 24,12, Canada 244,25, Baltimore 107,62, Laurahütte 177,75, Bochumer Guss 235,75, Gelsenkirchen 203,25, Harpener 186,75, Deutsch-Luxemburg 197,87, Phönix 262,25, A. E.-G. 276,37, Siemens & Halske 252,37, Hamburger Paketfahrt 135,75, Nordd. Lloyd 97, Gr. Berl. Strassenbahn 201,62, Warschau-Wiener 217,62. **Tendenz: Fest.**

Am **Kassamarkt** notierten höher: Patzenhofer Brauerei 1, Schultheissbrauerei 2, Dortmunder Unionsbrauerei 1,25, Oppeiner Brauerei 1,50, Riebeckbrauerei 3, Lindenbrauerei Unna 3, Hoefel Brauerei 3, Büchener Brauerei 1,50, Schöfferhof-Brauerei 1, Omnibus-Gesellschaft 1,50, Dürener Metall 5, Kasseler Federstahl 2, Kalker Werkzeug 1,25, Linke Waggon 1,50, Terrain Südwest 1,50, Malmedie & Co. 1,25, Stettiner Vulkan 3, Kammerische Werke 3, Ver. Thüringer Metall 2, Vogtländische Masch. 8, Wissener Metall 1,50, von Heyden chem. Fabr. 1,10, Riedel chem. Fabr. 4,50, Chem. Werke Charlottenburg 1,50, Basalt-Aktien 1, Deutsche Gaglühlicht 1,50, Deutsche Waffenfabr. 1,75, Bendix 2, Karl Lindström 5,50, Lüneburger Wachsbleiche 8, Bergmann Elektr. 7, Stöhr Kammgarn 1,75, Ver. Glanzstoff 2,50, Gebr. Boehler 2,50, Braunkohlen und Brikett 1,25, Thale Akt. 4,75, Eisenwerk Kraft 3, Geisweiler Eisen 4, Georg Marie 1,50, Hasper 2,25, Massener Bergbau 2, Rhein.-Nassau 3,50, Rolandshütte 4,50, Wittener Stahl 3, Ammendorfer Papierfabrik 6,50, Wittener Stahlröhren 2, Stoewer 2, Lauchhammer 2, Grube Eintracht 3; **niedriger:** Gebhardt & König 1,50, Kappel Masch. 2,50, Union chem. Fabr. 17,90, Bayerische Zelluloid 7, Schomburger Porzellan 2,50, Eilenburger Kattun 1,50, Falkensteiner Gardinen 1,25, Aplerbecker Bergwerk 3, Arenberger Bergwerk 1, Bismarckhütte 1, Schulz Knaudt 1,50, Westfäl. Draht-Ind. 1.

Zum Kurszettel. Berlin, 31. Juli. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 101,10G. 4% Bayrische Staats-Anl. 101,90B. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 10 ,50G. 4% Schwarzburg-Sondershausen —,- ,—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 90,00G 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile —,-,—. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. —,-. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 -,—. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 100,25B 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1899 ,—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 100,00bG. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 -,-. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 ,-. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 ,—. . 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 -,-. 4% Thorner Stadt-Anl. 1905 unk. 1919 ,—,-. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII —,-,—. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. 84,50b 4½% Deutsche Solvay-Werke 103,20G 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 103,90B. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 102,30ebG. Vereingte Lausitzer Glashütten 423,00b.

Londoner Börse vom 31. Juli. Es notierten: Engl. Konsols 78⅛, Rio Tinto 67,75, Geduld —,-, Goldfields 4,75, Steel com. 81 63, Steel preis. 121,55. Rand Mines 7,50, Anaconde 1,81, Eastrand 4,56, Chartered 1,56, Aurora West 0,50, Cinderella Cons. 1,81, Johannesburg Goldfields 0,25, Van Ryn 4,00, Albus (Generals) 1,34 Rand Collieries 0,54, West Rand Consols 16/0, General Mining & Fin. 1,34, A. Görs & Co. 1,06. Modderfontain 18,12.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 31. Juli.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adolfsglück-Aktien.	64,00	65,00	Johannshall	5800	5900
Alexandershall . .	15,200	15,350	Justus-Aktien	100	101½
Beienrode	7750	7850	Kaiseroda	12800	12900
Bismarckshall-Akt. .	142½	144	Krügershall - Aktien	134,00	135,50
Burbach	16200	16500	Ludwigshall - Aktien	82	83
Carlshund	7250	7350	Neusollstedt	3950	4025
Deutsche Kali-Akt. .	—	—	Neustassfurt	13500	14000
Friedrichshall-Akt. .	119,50	120,50	Nordhäuser Kali-A. .	120	122
Glückauf - Sondersh.	21600	22200	Prinz Adalbert-Akt.	50	51
Grossherz. v. Sachsen	11000	11200	Reichskrone (Lossa)	1675	1750
Günthershall	5750	5850	Richard	1300	1350
Hannov. Kali-Aktien	86	87	Ronnenberg - Aktien	124,50	125,50
Hansa Silberberg . .	6725	6825	Rothenberg	3425	3575
Hattorf-Aktien. . . .	144,00	145,00	Sachsen-Weimar . .	8800	8900
Heiligenroda	9750	9900	Salzdetfurth - Aktien	273,00	276,00
Heldburg-Aktien . .	87¾	88¾	Salzmünde	5650	5750
Heldrungen I	2000	2150	Siegfried I	6700	6800
Heringen	7350	7450	Siegmundshall - Akt.	178	180
Hermann II.	3600	3700	Teutonia-Aktien . .	114¼	116
Hohenfels	9150	9250	Walbeck	6900	7050
Hohenzollern.	7500	7600	Wilhelmshall	13,500	13,700
Hugo	10,350	10500	Wintershall	22,000	22,900
Immenrode	5600	5700			

Vom internationalen Zuckermarkt.

Während der abgelaufenen Berichtswoche herrschte wieder lebhafte und erregte Stimmung. Die Kurse wurden, unterbrochen von mehrfachen Rückschlägen, abermals sprunghaft in die Höhe gesetzt, so dass sich schliesslich ein weiterer Kursgewinn von mehr als 1 Mk. für den Zentner ergibt. Wiederum war es lediglich die überwiegende Trockenheit, die zu erneuten umfangreichen Meinungskäufen führte und dadurch den Anlass zu der Fortsetzung der Haussebewegung gab. Mit jedem Tage, an dem die Trockenheit anhält, verschlechtern sich die Aussichten für die Rübenernte, und aus diesem Grunde schwillt die Zahl derjenigen, die sich an den spekulativen Meinungskäufen beteiligen, immer mehr an. Noch immer laufen täglich umfangreiche Kauforders der privaten Spekulation an den Börsen ein, und die Erledigung der Aufträge kann nur zu fortlaufend weiter steigenden Preisen stattfinden. Allerdings blieben auch Rückschläge nicht aus, die dann eintraten, wenn Meldungen über Regenfälle einliefen; denn diese führen stets zu grösseren Realisationen, denen gegenüber die Nachfrage aber gerade bei Regenmeldungen fehlt. Jedesmal aber wurden die zurückgeworfenen Preise, da immer wieder trockenes Wetter die Oberhand gewann, zu neuen Meinungskäufen benutzt, die die Werte sprunghaft in die Höhe setzten. Interessiert sind heute an der Gestaltung des Zuckermarktes die allerweitesten Privatkreise, und das bereits eingegangene Hausseengagement ist sehr bedeutend.

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 134 300 (Vorjahr Zunahme um 4600) Sack und beläuft sich nunmehr auf 278 100 (Vorjahr 572 400) Sack. — Die englischen Vorräte stellen sich nach einer Verminderung um 60 600 (Vorjahr Zunahme um 3400) dz auf 388 400 (Vorjahr 922 400) dz. — Die Stocks in der amerikanischen Union haben Zunahme um 15 000 (Vorjahr Abnahme um 7100) Tons erfahren und umfassen gegenwärtig 241 000 (Vorjahr 354 900) Tons. — Die cubanischen Vorräte wurden um 19 000 (Vorjahr 34 000) Tons vermindert und betragen jetzt 109 000 (Vorjahr 173 000) Tons. — Die sichtbaren Weltvorräte stellen sich nach einer Abnahme um 22 500 (Vorjahr 45 300) Tons auf rund 1 815 700 gegen 1 841 700 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am **Kornzuckermarkte** war die Tendenz grösstenteils fest, und die zur Ausführung gekommenen Geschäfte wickelten sich zu steigenden Werten ab. Preisnotierungen für alte Ernte wurden nur vereinzelt aufgestellt. Sie zeigen schliesslich aber einen Wochengewinn von 70—75 Pfg. pro Ztr. Recht lebhaft gestaltete sich das Geschäft in neuer Ernte, das sicherlich noch grösser gewesen wäre, wenn die Rohzuckerproduzenten nicht so grosse Zurückhaltung geübt hätten. Sehr stark war die zweite Hand als Abgeber beteiligt, deren Angebot von den Raffinerien glatt aufgenommen wurde. Neue Ernte wurde am Schluss 75—80 Pfg. pro Ztr. höher bewertet als am Schluss der Vorwoche. — Am **Terminmarkte** herrschte grösstenteils feste, zuweilen stramme Haltung. Die Preise wurden sprunghaft heraufgesetzt und zeigen gegen den Vorwochenschluss einen Gewinn von 92½—95 Pfg. pro Ztr. für alte und 97½—102½ Pfg. pro Ztr. für neue Ernte. — Am **Raffinademarkte** vermochten die Raffinerien ihre Forderungen allmählich um rund eine Mark für den Zentner zu erhöhen und durchzusetzen. Die Abforderungen waren reichlich. Das Exportgeschäft stockte.

Hitze und Futtermangel.

Der letztwöchentliche Saatenstandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats lautet:

Da die allgemeinen Bedingungen, die den ungewöhnlichen Witterungszustand herbeigeführt haben, jetzt eher noch in verstärktem Grade vorhanden sind, so ist ein Ende der ausserordentlichen Hitze und Trockenheit einstweilen noch nicht abzusehen. Es ist sogar zu befürchten, dass in nächster Zeit etwas frischere, östliche Winde, die allerdings die Hitze erträglicher machen, zur weiteren Austrocknung des Bodens noch mehr beitragen werden. Sind diese Witterungsverhältnisse vor allem für die Hackfrüchte und Futterpflanzen von verderblichem Einfluss gewesen, so haben sie insofern auch auf die Halmfrüchte nachteilig eingewirkt, als vielfach beim Weizen und fast überall beim Hafer Notreife eingetreten ist. Mehrfach musste infolgedessen mit dem Schnitt dieser beiden Fruchtarten bereits begonnen werden. Die Erträge beim Roggen scheinen, soweit nicht dünner Stand das Ergebnis beeinträchtigt, zu befriedigen, nur auf leichten Böden ist man mit dem quantitativen Ergebnis weniger zufrieden. Bezüglich der Hackfrüchte konstatieren die meisten Berichterstatter eine weitere Verschlechterung und auch dort, wo sich die Kartoffeln bisher noch widerstandsfähig gezeigt hatten, beginnt das Kraut abzuwelken.

Noch ungünstiger sind die Verhältnisse bei den Rüben, die jetzt zwar frei von Ungeziefer sind, trotzdem aber nicht vorwärts kommen, da die Trockenheit ihr Wachstum behindert. Ist bei den Hackfrüchten die Lage indes keineswegs so aussichtslos, dass bald eintretende durchdringende Niederschläge nicht noch eine erhebliche Besserung herbeiführen könnten, so scheinen bezüglich der Futterpflanzen ähnliche Hoffnungen kaum noch berechtigt. An einen zweiten Kleeschnitt ist meist nicht mehr zu denken, und auch der unter Roggen gesäte junge Klee gibt meist zu ernsten Besorgnissen Anlass. Wiesen und Weiden sind in vielen Gegenden vollständig ausgebrannt, und man ist deshalb vielfach schon jetzt gezwungen, zur Trockenfütterung überzugehen. Stellenweise hat der Futtermangel bereits zu Notverkäufen geführt.

Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft zu Eisleben. Die Gewerkschaft beabsichtigt die Salze des im Entstehen begriffenen Kaliwerks Neumansfeld am früheren Salzigen See in der Chlorkaliumfabrik zu Wansleben mit zu verarbeiten. Die Ober-Berg- und Hütten-Direktion zu Eisleben beantragt daher, die für diese Fabrik festgesetzte Höchstgrenze der täglich zu verarbeitenden Rohsalzmenge auf 10 000 dz festzusetzen und den Gesamtsalzgehalt der Endlauge von 40 mgr auf 80 mgr auf 1 l Saalewasser zu erhöhen. Die Kaliendlaugen sollen fortan in solcher Menge in die Saale geleitet werden, dass dadurch das Saalewasser um nicht mehr als 4 Grad Magnesiahärte und 55 mgr Chlor im Liter mit Salzen angereichert wird.

Kaliwerke Krügershall und Salzmünde. Diese Unternehmungen haben den Antrag gestellt, in Abänderung der ihnen erteilten Genehmigung zur Ableitung der Endlaugen von ihren Chlorkaliumfabriken, ihnen die Ableitung von Kaliendlaugen in die Saale fortan in solcher Menge zu gestatten, als dadurch das Wasser der Saale um nicht mehr als 4 Grad Magnesiahärte und 60 mgr Chlor im Liter mit Salzen angereichert wird. Jede Einschränkung hinsichtlich der zu verarbeitenden Rohsalzmenge soll fallen gelassen werden.

Der Roheisenverband erneuert. Die Verhandlungen haben schliesslich zu einer endgültigen Erneuerung des Roheisenverbandes auf die Dauer von 4 Jahren geführt.

Eine abermalige Erhöhung der Zinkpreise beschloss, nach der „Breslauer Ztg.", der Zinkhüttenverband für Anfang August vorzunehmen. Der Preis wird um 1 Mk. pro Doppelzentner erhöht.

Waren und Produkte.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuss, den 28. Juli 1911.

Die neuerdings aus Russland vorliegenden Ernteberichte lassen erkennen, dass die durch die andauernde Trockenheit hervorgerufenen Schäden ernster Natur sind. Hierdurch wurde naturgemäss auch unser Markt beeinflusst, so dass sämtliche Getreidesorten wiederum in fester Haltung verkehrten. Neuer Roggen, welcher in dieser Woche in grösseren Mengen an den Markt gebracht wurde, zeigte eine ausserordentlich schöne Beschaffenheit und fand daher zu höheren Preisen sch'anke Aufnahme. Mit dem Drusch des Weizens wird erst in einigen Tagen begonnen. Hafer, Gerste und Mais verkehrten ebenfalls in steigender Richtung. Die Kauflust für Weizen- und Roggenmehl hat sich gehoben, ohne dass in den Notierungen bisher eine nennenswerte Aenderung eingetreten ist. Weizenkleie ist weiter äusserst rege begehrt und anziehend. — Tagespreise: Roggen bis 163 Mk., Hafer bis 176 Mk. die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 27,75 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 24 Mk. die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,35 Mk. die 50 kg.

Rüböl- und Leinsaaten haben ihre feste Haltung behauptet. Der Verkehr war indes wesentlich ruhiger als in der Vorwoche. Erdnüsse werden bei knappem Angebot teurer bezahlt. Leinöl und Erdnussöl sind still und behauptet, wohingegen Rüböl sich wieder einer starken Bedarfsfrage erfreute und weiter anziehen konnte. Rübkuchen, die seit langer Zeit vollständig vernachlässigt waren, erfuhren in den letzten Tagen eine erhebliche Wertbesserung. Bei äusserst reger Nachfrage entwickelte sich in diesem Artikel ein bedeutendes Geschäft. Angesichts des noch immer billigen Preisstandes hält man eine weitere Steigerung für unausbleiblich. — Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis 62,50 Mk. ab Neuss. Leinöl ohne Fass bis 81,50 Mk. die 100 kg. Frachtparität Geldern. Erdnussöl ohne Fass aus Coromandelnüssen bis 61 Mk. die 100 kg ab Neuss.

Getreide.

Berliner Produktenbörse. 31. Juli. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. —,-, —,-, ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 166,50 166,50 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussisch., posenscher und schlesischer fein 168—172, mittel 164—167, gering 160—163, russisch. und deutsch. mittel 170—180, gering 166 175 ab Bahn und frei Wagen. Mais am Markt leer und neuer 161—164, abfall. 146—153, runder 157,00—161,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 160,00 171,00, gute 172—184, russische und Donau leichte 152,00—156,00, schwere 157—162 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futterware mittel 156—165, Taubenerbsen 168 196 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 25,25 bis 27,75. Roggenmehl 0 und 1 21,10—23,10. Weizenkleie 10,50—11,25. Roggenkleie 11,00—12,25.

Hamburg, 31. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest. Ostholst. Mecklbg., 203—206. Roggen fest. Mecklburg. und Pomm. 166—170, Gerste ruhig, südrussl. 123—124. Hafer fest. Holsteiner. — — Mecklenburger — — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 184 bis 190. Mais fest, La Plata 126 127, mixed 120—122.

Liverpool, 31. Juli. Roter Winterweizen per Okt. 6,10½, per Dez. 6,11½. Stetig. Mais, am. Okt. 5,5½, La Plata Dez. 4,6½. Ruhig.

Antwerpen, 31. Juli. Deutscher La Plataaug. Kontrakt B., per Aug. 5,57½, Okt. 5,50. Dez. 5,75, Februar 5,67½. April 5,60 Fr. Umsatz 15,000 kg. Ruhig.

Pest, 31. Juli. Weizen per Okt. 10,85 G., 10,86 B., April 11,09 G., 11,10 B. Roggen per Okt. 8,95 G., 8,96 B. Hafer per Oktbr. 7,86 G., 7,97 B. Mais per Juli —. G., —.— B., per Aug. 7,53 G., 7,54 B., per Mai 7,37 G., 7,38 B. Raps Aug. 14,60 G., 14,70 B.

Zucker.

Hamburg, 31. Juli. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Juli	13,75	13,85	—,— M.
„ August	13,77½	13,85	13,87½ „
„ Sept.	13,97½	13,90	13,95 „
„ Okt.-Dez.	13,10	13,07½	13,10 „
„ Januar-März . . .	13,22½	13,17½	13,20 „
„ Mai	13,30	13,32½	13,32½ „
	fest	ruhig	ruhig

Kaffee.

Hamburg, 31. Juli. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per September . . .	55¾ G.	56¼ G.	56¼ G.
„ Dezember . . .	54¼ G.	55¼ G.	55¼ G.
„ März	54½ G.	55 G.	55 G.
„ Mai	54½ G.	55 G.	55 G.
	stetig	behauptet	behauptet

Havre, 31. Juli. Kaffee good average Santos per Sept. 67½, per Dez. 67½, per März 67, per Mai 67. Stetig.

Rio de Janeiro, 31. Juli. Kaffee-Zufuhren 10,000 Sack in Rio 40,000 Sack in Santos.

Eier.

Berlin, 31. Juli. Eier pro Schock, vollfrische ausländische 3,45 bis 3,70, in- und ausländische bessere Sorten 3,25—3,50, in- und ausländische geringere Sorten 3,10—3,15, zweite Sorten 3,00—3,10. Kühlhauseier —. Kalkeier -,-. kleine Eier 2,55—3,00 Mark. Still.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 31. Juli. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 21,50—22,00. Fest.

Berlin, 31. Juli. Kartoffelmehl u. -Stärke 21,75—22,25. Feuchtes Kartoffelmehl —,—.

Spiritus.

Nordhausen, 31. Juli. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—100 l) 87,75—88,75 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (100—107 l) 98,00—99,00 M. per loko und Juli-September 1911 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Köln, 31. Juli. Rüböl loko 65,50, per Okt. 64,50.

Hamburg, 31. Juli. Stadtschmalz 51,50, amerik. Steam 42,75, Chamberlain 42,75.

Chemische Produkte.

Hamburg, 31. Juli. Chilisalpeter per loko 9,45, Febr.-März 9,52½ frei Fahrzeug Hamburg. Ruhig.

Wolle.

Bremen, 31. Juli. Baumwolle ruhig. Upl. loko middl. 65,50 Pfg.

Alexandria, 31. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juli 18,19, Nov. 18,18, Jan. —.—.

Liverpool, 31. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juli 9,37.

Liverpool, 31. Juli. Baumwolle. Umsatz 7 000 Ballen, Import —,- Ballen, davon Amerikaner —,- Ballen.

Metalle.

London, 31. Juli. Chili-Kupfer ruhig 56½, 3 Mon. 56⅞, Zinn Straits stetig 188½, 3 Mon. 186½, Blei span., fest 14 engl. 14 5/16. Zink, gewöhnliche Marke, fest 25½, spes. Marke 26.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	31.7.	29.7.	Chicago.	31.7.	29.7.
Weizen p. Juli	93⅝	92⅝	Weizen p. Juli	87⅞	87¾
„ „ Sept.	93	95	„ „ Sept.	83¾	80
Mais p. Juli	—	—	Mais p. Juli	62½	62½
„ „ Sept.	—	—	„ „ Sept.	63⅞	63⅞
Mehl Spring clears	3,85	3,85	Hafer p. Juli	38⅛	38⅜
Kaffee Fair Rio Nr. 7	13⅝	—	„ „ Sept.	40⅜	41
„ p. Juli	—	—	Roggen prompt	82	81¼
„ p. Aug.	11,43	11,29	Schmalz p. Juli	8,47½	8,50
Petroleum in Cases	8,75	8,75	„ „ Sept.	8,57½	8,57½
do. in New York	7,25	7,25			
do. in Philadelphia	7,25	7,25			

Tendenz: Weizen willig. Mais willig.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Ab Bremerhaven: Bremen 1. August nach New York über Boulogne sur Mer. Scharnhorst 2. Aug. nach Australien. George Washington 5. Aug. nach New York über Southampton—Cherbourg. — Ab New York: Kronprinz Wilhelm 1. Aug. über Plymouth und Cherbourg nach Bremen. Berlin 3. Aug. über Plymouth und Cherbourg nach Bremen. — Ab Genua: König Albert 3. Aug. über Neapel, Palermo, Gibraltar nach New York. — Ab Baltimore: Cassel 2. Aug. nach Bremen. — Ab Kanada: Willehad 3. Aug. nach Bremen. — Ab Konstantinopel: Therapia 3. August über Smyrna usw. nach Marseille.

Neueste Dampferbewegungen:

Kronprinz Wilhelm 25. Juli in New York. Kaiser Wilhelm II. 26. Juli von Cherbourg. Friedrich der Grosse 25. Juli in New York. Cassel 27. Juli in Philadelphia. Frankfurt 27. Juli Borkum-Riff passiert. Würzburg 26. Juli von Lissabon. Crefeld 25. Juli von Pernambuco. Gneisenau 27. Juli von Rotterdam. Bülow 27. Juli von Genua. Kleist 26. Juli in Hongkong. Main 26. Juli von Baltimore. Prinz Friedrich Wilhelm 27. Juli von New York. Helgoland 26. Juli Fernando Naronha passiert. Norderney 27. Juli Eastbourne passiert. Erlangen 27. Juli St. Catharines passiert. Zieten 27. Juli von Genua. Roon 26. Juli von Fremantle. Thüringen 27. Juli von Marseille. Prinz Eitel Friedrich 27. Juli von Genua. Prinzess Alice 25. Juli in Hongkong.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.			Fall	Wuchs			Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel .	30. Juli	+0,25			31. Juli	+0,25	—	—
Nebra, Oberpegel . . .	„	+1,80			„	+1,84	—	4
„ Unterpegel . . .	„	+1,10			„	+1,24	—	14
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,24			„	+2,28	—	4
„ Unterpegel	„	—0,68			„	—0,58	10	—
Trotha	30.	+1,04			31.	+0,98	6	—
Alsleben, Oberpegel . .	30.	+2,23			31.	+2,18	2	—
„ Unterpegel . .	„	+0,49			„	+0,36	4	—
Bernburg	„	+0,04			„	+0,06	—	2
Kalbe, Oberpegel . . .	„	+1,35			„	+1,28	7	—
„ Unterpegel . . .	„	—0,54			„	—0,44	—	10

Ilser. Eger. Elbe. Moldau.			Fall	Wuchs			Fall	Wuchs
Jungbunzl. .	30.	—0,20	2	—	Wittenberg	31.	+0,43	4	—
Laun	„	—0,68	5	—	Rosslau . . .	„	—0,14	1	—
Budweis	„	—0,23	—	—	Barby	„	—0,07	3	—
Prag	„	—	—	—	Schönebeck .	„	—0,12	—	—
Pardubitz . . .	„	—0,84	2	—	Magdeburg .	„	+0,15	—	1
Brandeis . . .	„	—0,49	—	—	Tangermde.	„	+0,34	2	—
Melnik	„	+0,18	8	—	Wittenbrge.	„	+0,57	1	—
Leitmeritz .	31.	—0,98	—	9	Dömitz . . .	30.	—0,26	2	—
Aussig	„	—0,79	—	—	Boizenburg .	„	—0,32	2	—
Dresden	„	—2,2	8	—	Hohnstorf . .	„	—0,25	2	—
Torgau	„	—0,43	3	—	Lauenburg .	31.	—0,25	2	—

Aussig, 31. Juli. Pegelstand minus 72 cm. Vom Oberlauf werden 3 cm Wuchs gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110801019/fragment/page=0005

Berliner Börse, 31. Juli 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
a 1.Jan. | d 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
b 1.Febr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q2 do. 1.2.5.8.11.
c 1.März | 6 1.Juni | 9 1.Sept. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lira, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl. 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%. Lombardzinsfuß 5%. Privatdiskont 2⅝%.
▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.	Inowrd0u11 d 4 —.—	Türk. BgdA.II a 4 86.80bG	Kursk-Kiew b 4 90.50G	PrPfdB XXV d 4 99.25bG	Rh.-W.Kalk 5 a *4½ 104.00G	Henning. Rib O 3 78.60G	Dt.Gasglühl. 7 50 734.50bG	Königszelt P 7 6 166.50G	Scholten St. 9 12 208.75b
Dt.Rchs.Sch. d 4 100.25G	Wiesb79/83 v 3½ —.—	do. unif. 03 a 4 91.50b	Lodz. Fabr.B a 4	do XXVIII(17) d 4 98.60G	Romb.Hütt. 3 a *4½ 102.50b	Herkul.Cass. O 9 173 75B	do.Jutei.Ms. 20 303.50G	Körbisd.Zck. 4 10½ 167.50G	Schemburg. O 7 150.25b
do. 1.4.12 d 4 100.30B	Worms 01 a 4 99.80G	do. do. 05 c 4 86.00bG	Moskau Kas. d 4½ 98.60G	doXXVIII(17) d 4 100.00bG	Rybn.Steink. a *4½ 101.00G	Holsten. O 12 197.50bG	do. Kabelwk. 1 8 146.60bG	Gbr. Körting 1 8 138.75bG	Schöneback 7 0 83.00bG
do. 1.7.12 d 4 100.25G	**Deutsche Pfandbriefe**	do. do. 08 a 4 86.00G	do. do d 4 90.75G	do.XXIX (19) d 4 100 10bG	Sachs.El.L.5 i 4½ 102.10b	Hugger Pos. O 8½ 158.00B	do. Lin. Rixd. 1 8 177.50bB	Körting's El. 1 7 137.50bG	Schönebg.-F. 4 0 137.00bG
Pr.Schatz 12 a 4 100.25G	Berlin.Pfdb. a 5 119.30bG	do. (Zoll) 11 a 4 86.25G	do.KiewWor. d 4 96.50B	do.XXX XXXI v 4 100.50bG	Sauerbrey 3 a *4 100.00bG	Isenbeck&C. O 4 113.00B	do. Speisew. 1 10 194.25B	Kosth. Cell. 1 14 220.00bG	Schoening 5 8 128.60bG
do. 13 d 4 100.50G	do. do. a 4½ —.—	do. 400Fr.L. — frc. —.—	do Rjäsan b 4 90.50B	do.XXVI(14) d 3½ 93.10G	Schalk.Gr99 a *4 95.75G	Kiel.Schloss O 8 143.00b	do.Spiegelgl 1 25 382.50bG	Kronpr. Met. 1 27 350.00b	Schönw. Prz. 1 0 103.75B
Dt.Rchs.-Anl v 3½ 93.90B	do. do. a 4 107.50G	Ung. Geldrt. a 4 93.70b	do WindRyb d 4 91.50bG	do.XVIII(08) v 3½ 90.00bG	SchlKleinb.3 v *4½ 101.50G	Klstrbr. Röd. O 5 114.75B	do. Steinzg. 1 15 313.50bG	Gb.Krög.&C. 1 12 188.75bG	Schött Rhdt. 1 0 117.80G
do. do. v 4 102.60bG	do. do. a 3½ 98.10G	do. kleine c 4 94.25b	Rjäsan-Kozl d 4 90.50G	do.XXIV(12) d 3½ 90.60G	Schuck.&C.2 d 4 90.00G	KönigB.Beck O 8 159.60G	do. Tiefb.-G. 1 23 313.50bG	Kruschwitz Z 1 26 307.70b	Schftg. Huck 1 6 119.25G
do. do. v 3 83.70bG	do. do. neue a 4 100.30G	do.Kronenrt. f 4		do.Klb0b 08 a 4 98.48G	do. 2 d 4½ 101.75B	Kunterstein. O 4 77.25G	do. Tonröhr. 1 10 158.50bG	Kunz Treibr. 1 6 108.75G	Schub & Slz 4 20 308.00bG